

**LEXIKON
FÜR
THEOLOGIE
UND
KIRCHE**

BEGRÜNDET VON MICHAEL BUCHBERGER
DRITTE, VÖLLIG NEU BEARBEITETE AUFLAGE

HERAUSGEGEBEN
VON

WALTER KASPER

MIT
KONRAD BAUMGARTNER
HORST BÜRKLE
KLAUS GANZER
KARL KERTELGE
WILHELM KORFF
PETER WALTER

LEXIKON FÜR THEOLOGIE UND KIRCHE

ERSTER BAND

A
BIS
BARCELONA

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN

SONDERAUSGABE 2009
(Durchgesehene Ausgabe der 3. Auflage 1993–2001)

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 1993, 2006
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Herstellung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany

Gesamtwerk:
ISBN 978-3-451-22100-2

Vorwort

Das „Lexikon für Theologie und Kirche“ gehört zu den großen, international anerkannten Standardwerken katholischer Theologie. Es vermochte mit seinem Vorgänger, dem „Kirchen-Lexikon“, seit nahezu 150 Jahren immer wieder richtungweisende Impulse zu vermitteln und ist bereits selbst ein Stück Theologiegeschichte geworden. Die letzte, von Josef Höfer und Karl Rahner herausgegebene Auflage hat die kirchlichen und theologischen Erneuerungsprozesse vor und während des Zweiten Vatikanischen Konzils aufgegriffen und entscheidend zu ihrer Umsetzung beigetragen. Die Konzilsbeschlüsse selbst hatten in den Artikeln jedoch nicht mehr berücksichtigt werden können. Nachdem nun die Phase der unmittelbaren Nachkonzilszeit zu Ende gegangen ist und Theologie und Kirche in ein neues Stadium eingetreten sind, scheint es an der Zeit, das Zweite Vatikanum und seine bisherige Wirkungsgeschichte auch im Rahmen dieses Lexikons aufzuarbeiten.

Neben den vom Konzil ausgehenden Wandlungsprozessen hat eine Reihe von weiteren Entwicklungen eine Neuauflage des „Lexikon für Theologie und Kirche“ als unabweisbare Verpflichtung erscheinen lassen. Insbesondere ist auf die neuen methodischen Ansätze, Problemstellungen und Ergebnisse in den verschiedenen theologischen Disziplinen sowie auf Entwicklungen im kirchlichen Leben und im ökumenischen Dialog zu verweisen. Besonders Gewicht haben auch die vielfältigen Umbrüche und Veränderungen in der Welt sowie die Tatsache, daß sich die Kirche mehr als bisher als Weltkirche mit autochthonen Ortskirchen erfährt, wobei sich das Schwergewicht weiter von der nördlichen auf die südliche Hemisphäre verlagert hat. Die Neuauflage des Lexikons möchte alldem so gut wie möglich Rechnung tragen.

Die Umsetzung dieses Anliegens erforderte konzeptionelle Neuüberlegungen, die einerseits an die Tradition des Lexikons anschließen, sie andererseits jedoch sach- und situationsgerecht weiterführen. An dem die vorangegangenen Auflagen bestimmenden Ziel, eine möglichst umfassende Enzyklopädie für die Bereiche Theologie und Kirche zu bieten, wird grundsätzlich festgehalten. Deshalb finden sich auch weiterhin neben den großen Sachartikeln viele Kleinartikel, die im Sinne einer „ersten Hilfe“ den Weg zu den Quellen und weiteren Informationen weisen wollen. Die durch die neuen Fragestellungen bedingte Ausweitung des Nomenklators erforderte andererseits jedoch, sollte der bewährte Umfang von zehn Bänden nicht überschritten werden, eine Stoffkonzentration. Diese Konzentrierung wurde nicht linear und schematisch vorgenommen, sondern durch die Beseitigung unnötiger Aufsplitterungen und Verdoppelungen sowie durch den Versuch einer sachgerechten Zuordnung der einzelnen Themen.

Damit ist die Frage nach dem organisierenden und einheitstiftenden Formalprinzip gestellt. Ein Lexikon, das repräsentativ über Theologie und Kirche informieren will, muß der gewachsenen Pluralisierung in der Theologie Rechnung tragen. Ausgangspunkt und Rahmen der Neuausgabe ist die kirchliche Lehre, wie sie sich im Zweiten Vatikanum darstellt. Die vom Konzil vorgegebene Leitidee der Theologie ist das „Mysterium Christi, das die ganze Geschichte der Menschheit durchzieht“ (Optatam totius 14). Diese Leitidee meint keine verengte heilsgeschichtliche Sicht, sondern eher eine universalgeschichtlich theologische Konzeption. Sie geht davon aus, daß alle Wirklichkeit auf Christus hin geschaffen wurde, so daß sich überall Spuren des Logos finden, der in Jesus Christus in qualitativ einmaliger, unüberbietbarer und letztgültiger Weise erschienen ist. So vermag sie alle Bereiche der Wirklichkeit zu integrieren und doch der legitimen Autonomie der weltlichen Sachbereiche und der wissenschaft-

lichen Methoden Raum zu geben. Sie bildet, ohne integralistisch zu vereinnahmen, eine aus dem Zentrum des christlichen Glaubens kommende, das Ganze einende und inspirierende Mitte von – im ursprünglichen Sinn des Wortes – katholischer Weite.

Die erste Auflage des „Lexikon für Theologie und Kirche“ konkretisierte das Programm des Lexikons durch die Losung: „Fidei, veritati, vitae!“ Diese Grundsätze haben auch für die Neuausgabe Gültigkeit. Das Lexikon betrachtet die unterschiedlichen Wissensgebiete im Lichte des Glaubens, wie er in der Tradition und den Traditionen der Kirche lebendig ist. Es ist zugleich bemüht um eine Kirchlichkeit, welche weniger in einem System als in einem synchronen wie diachronen Kommunikationsgeschehen innerhalb des umgreifenden Wir der Kirche besteht. Es ist bemüht um Wissenschaftlichkeit und somit auch um Objektivität und Fairneß in der Darstellung der unterschiedlichen Positionen. Es versucht, die verschiedenen Standpunkte miteinander in einen weiterführenden Diskurs zu bringen und so einen Weg nach vorne zu eröffnen, was auch heißen kann, offene Fragen als solche stehen zu lassen. Schließlich geht es dem Werk um eine praxisorientierte Offenheit. Diese meint nicht die kurzschlüssige Frage nach der pastoralen Nutzenanwendung, sondern den das Leben erhellenden und das Tun befreienden Charakter der Wahrheit selbst.

Allen, die zum Gelingen des Werkes beitragen – den Autoren und Fachberatern, dem Verlag Herder und seinen Mitarbeitern sowie dem Verband der Diözesen Deutschlands, der die Neuausgabe finanziell großzügig unterstützt –, sprechen wir unseren verbindlichen Dank aus.

WALTER KASPER
KONRAD BAUMGARTNER, HORST BÜRKLE
KLAUS GANZER, KARL KERTELGE
WILHELM KORFF, PETER WALTER

Herausgeber, Fachberater und Mitarbeiter

Herausgeber

Baumgartner, Konrad, Dr. theol., Professor für Pastoraltheologie, Regensburg
Bürkle, Horst, Dr. theol., Professor für Religionswissenschaft, München
Ganzer, Klaus, Dr. theol., Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Würzburg
Kasper, Walter, Dr. theol., Dr. h.c., Dr. h.c., Bischof von

Rottenburg-Stuttgart, bis 1989 Professor für Dogmatik, Tübingen (Federführender Herausgeber)
Kertelge, Karl, Dr. theol., Professor für Exegese des Neuen Testaments, Münster
Korff, Wilhelm, Dr. theol., Professor für Christliche Sozialethik, München
Walter, Peter, Dr. theol., Professor für Dogmatik, Freiburg i.Br.

Fachberater

Baumeister, Dr. Theofried OFM, Prof., Mainz (Hagiographie)
Baumgartner, Dr. Konrad, Prof., Regensburg (Pastoraltheologie, -psychologie und -soziologie)
Becher, Dr. Paul, Bonn (Kirchliches Vereinswesen, Verbände und Bewegungen)
Biemer, Dr. Günter, Prof., Freiburg i.Br. (Katechetik, Religionspädagogik)
Bitter, Dr. Gottfried CSSP, Prof., Bonn (Katechetik, Religionspädagogik)
Brückner, Dr. Wolfgang, Prof., Würzburg (Religiöse Volkskunde)
Bürkle, Dr. Horst, Prof., München (Religionswissenschaft)
Collet, Dr. Giancarlo, Prof., Münster (Missionswissenschaft, außereuropäische Theologien)
Dassmann, Dr. Ernst, Prof., Bonn (Kirchengeschichte des Altertums, Patrologie, Christliche Archäologie)
Engels, Dr. Odilo, Prof., Köln (Kirchengeschichte des Mittelalters)
van Esbroeck, Dr. Michel SJ, Prof., München (Alt-orientalische Kirchen)
Fraling, Dr. Bernhard, Prof., Würzburg (Spiritualität, Aszetik, Mystik)
Frank, Dr. Karl Suso OFM, Prof., Freiburg i.Br. (Orden, Ordensgeschichte)
Frühwald, Dr. Wolfgang, Prof., München (Literaturgeschichte)
Ganzer, Dr. Klaus, Prof., Würzburg (Kirchengeschichte der Neuzeit und Gegenwart)
Garijo-Guembe, Dr. Miguel M., Prof., Münster (Ostkirchenkunde)
Gatz, Dr. Erwin, Prof., Rom (Kirchliche Bistums- und Länderkunde in Europa und Nordamerika, Statistik)
Greshake, Dr. Gisbert, Prof., Freiburg i.Br. (Dogmatik, Dogmengeschichte)
Haag, Dr. Ernst, Prof., Trier (Altes Testament)
Heinz, Dr. Andreas, Prof., Trier (Liturgiewissenschaft)
Honnfelder, Dr. Ludger, Prof., Bonn (Philosophie)
Hossfeld, Dr. Frank-Lothar, Prof., Bonn (Altes Testament)

Hummel, Dr. Reinhard, Stuttgart (Neue religiöse Bewegungen)
Hunold, Dr. Gerfried W., Prof., Tübingen (Bioethik, Beziehungsethik)
Kerber, Dr. Walter SJ, Prof., München (Politische Ethik, Wirtschaftsethik)
Kertelge, Dr. Karl, Prof., Münster (Neues Testament)
Klein, Dr. Aloys, Prof., Paderborn (Ökumenische Theologie, Konfessionskunde)
Korff, Dr. Wilhelm, Prof., München (Theologische Ethik, Sozial- und Kulturethik; naturwissenschaftliche Fragen)
Kummer, Dr. Stefan, Prof., Würzburg (Kunst, Architektur, Ikonographie)
Massenkeil, Dr. Günther, Prof., Bad Honnef (Kirchenmusik)
Merklein, Dr. Helmut, Prof., Bonn (Neues Testament)
Podskalsky, Dr. Gerhard SJ, Prof., Frankfurt a.M. (Byzantinistik)
Pompey, Dr. Heinrich, Prof., Freiburg i.Br. (Caritas, kirchliche Sozialarbeit)
Schavan, Dr. Annette, Bonn (Frauen in Kirche und Gesellschaft)
Schmid, Dr. Manfred Hermann, Prof., Tübingen (Kirchenmusik)
Schmitz, Dr. Heribert, Prof., München (Kirchenrecht)
Seckler, Dr. Max, Prof., Tübingen (Fundamentaltheologie)
Spendel, Dr. Stefanie, Aachen (Frauen in Kirche und Gesellschaft)
Stemberger, Dr. Günter, Prof., Wien (Judaistik)
Ullrich, Dr. Lothar, Prof., Erfurt (Ökumenische Theologie, Konfessionskunde)
Walter, Dr. Peter, Prof., Freiburg i.Br. (Theologiegeschichte)
Wiedenmann, Dr. Ludwig SJ, Bonn (Kirchliche Länderkunde in Afrika, Asien, Australien, Lateinamerika und Ozeanien, Statistik)
Wittig, Dr. Michael, Paderborn (Ostkirchenkunde)
Zerfaß, Dr. Rolf, Prof., Würzburg (Homiletik, Publizistik, Kommunikationsmedien)

Herausgeber-Schriftleitung

Kany, Roland, Dr. phil.

Rieger, Reinhold, Dr. phil.

Lexikon-Redaktion Verlag Herder

Bergediek, Matthias, Dipl.-Theol.
Brunner, Gerbert, Dr. theol.

Heinen, Christiane, Dipl.-Theol.
Weitzel, Johannes, Dipl.-Theol.

Autoren des ersten Bandes

Adam, Dr. Adolf, Prof., Mainz
Adriányi, Dr. Gabriel, Prof., Bonn
Ahlers, Dr. Reinhild, Münster
Alberigo, Dr. Giuseppe, Prof., Bologna
Albert, Dr. Marcel OSB, Billerbeck/Westf.
Albrecht, Dr. Dieter, Prof., Regensburg
Altermatt, Alberich M. OCist, Hagendorn, Schweiz
Andrés Martin, Dr., Melquiades, Prof., Madrid
Angenendt, Dr. Arnold, Prof., Münster
Angerstorfer, Dr. Andreas, Akad. Rat, Regensburg
Anhelm, Dr. Fritz Erich, Bad Boll
Antes, Dr. Dr. Peter, Prof., Hannover
Anton, Dr. Hans Hubert, Prof., Trier
Anzenbacher, Dr. Arno, Prof., Mainz
Arranz, Dr. Miguel SJ, Rom
Aschoff, Dr. Hans-Georg, Prof., Hannover
Auer, Dr. Alfons, Prof., Tübingen
Auer, Dr. M. Immaculata OSU, Brig, Schweiz
Aymans, Dr. Winfried, Prof., München
Azevedo, Dr. Carlos A. Moreira, Prof., Porto

Bachl, Dr. Gottfried, Prof., Salzburg
Bachlechner, Wendelin, Absam/Tirol
Backhaus, Dr. Knut, Münster
Bak, Dr. János, Prof., Budapest
Baldas, Dr. Eugen, Freiburg i. Br.
Bärsch, Jürgen, Bochum
Bartelink, Dr. Gerardus J. M., Prof., Nijmegen
Bartholomäus, Dr. Wolfgang, Prof., Tübingen
Bathen, Dr. Norbert, Drolshagen-Iseringhausen
Bauer, Dr. Johannes B., Prof., Graz
Bauer, Dr. Martin, Stuttgart
Bauer, Thomas, M. A., Trier
Baumanns, Ludwig, Aachen
Baumeister, Dr. Theofried OFM, Prof., Mainz
Bäumer, Dr. Remigius, Prof., Freiburg i. Br.
Baumgartner, Dr. Alois, Prof., Bamberg
Baumgartner, Dr. Hans Michael, Prof., Bonn
Baumgärtner, Dr. Ingrid, Augsburg
Baumgartner, Dr. Jakob, Prof., Luzern
Baumgartner, Dr. Konrad, Prof., Regensburg
Becht, Michael, Freiburg i. Br.
Beck, Hartmut, Karlsruhe
Becken, Dr. Hans-Jürgen, Stuttgart
Becker, Constantin SJ, Koblenz
Becker, Dr. Alfons, Prof., Mainz
Becker, Dr. Joachim SSCC, Prof., Werne/Lippe
Becker, Dr. Thomas, Freiburg i. Br.
Beckmann, Dr. Jan P., Prof., Hagen/Westf.
Beer, Dr. Axel, Münster
Beinert, Dr. Wolfgang, Prof., Regensburg
Beitl, Dr. Klaus, Prof., Wien
Benrath, Dr. Gustav Adolf, Prof., Mainz

Benz, Lic. jur. can. Michael, München
Beozzo, Dr. José Oscar, São Paulo, Brasilien
Berger, Dr. Klaus, Prof., Heidelberg
Bergsma, Dr. Joop, Prof., Hannover
Bernard, Dr. Felix, Osnabrück
Berndt, Dr. Rainer SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Bernt, Dr. Günter, München
Beumann, Dr. Helmut, Prof., Marburg
Beykirch, Dr. Ursula, Bonn
Bianchi, Dr. Ugo, Prof., Rom
Biedermann, Dr. Hermenegild M., Prof., Würzburg
Bienert, Dr. Wolfgang A., Prof., Marburg
Biezais, Dr. Harald, Prof., Täby, Schweden
Binder, Dr. Dieter A., Univ.-Dozent, Graz
Binz, Dr. Ambroise, Univ.-Dozent, Straßburg
Bitter, Dr. Gottfried CSSP, Prof., Bonn
Bleeker, Lothar, Euskirchen
Bleistein, Dr. Roman SJ, Prof., München
Blum, Dr. Paul Richard, Königstein
Blum, Dr. Wilhelm, München
Boaga, Emmanuele OC, Rom
Bock, Dr. Ulla, Berlin
Boehm, Dr. Laetitia, Prof., München
Boehm-Hunold, Dr. Margret, Basel
Bohlen, Dr. Reinhold, Prof., Trier
Bohren, Dr. Rudolf, Prof., Heidelberg
Böhringer, Siegfried, Nagold
Borgolte, Dr. Michael, Prof., Berlin
Boshof, Dr. Egon, Prof., Passau
Bour, Hubert, Rottenburg
Brady, Dr. Philipp, London
Brakmann, Heinzgerd, Bonn
Brandscheidt, Dr. Renate, Trier
Brennecke, Dr. Hanns Christof, Prof., Erlangen
Breuer, Dr. Dieter, Prof., Aachen
Breuer-Winkler, Christoph, Bonn
Breuning, Dr. Wilhelm, Prof., Bonn
Brieskorn, Dr. Norbert SJ, Prof., München
Broer, Dr. Ingo, Prof., Siegen
Brückner, Dr. Annemarie, Würzburg
Brückner, Dr. Wolfgang, Prof., Würzburg
Brunhölzl, Dr. Franz, Prof., München
Brunner, Dr. Heinz, Miltach
Brunner, Dr. Dr. Hellmut, Prof., Tübingen
Bruns, Dr. Peter, Bochum
Bücheler, Dr. Herwig SJ, Prof., Innsbruck
Bucher, Dr. Theodor Gregor, Prof., Chur
Buhlmann, Dr. Britta E., Würzburg
Bujo, Dr. Bénézet, Prof., Fribourg
Bullough, Dr. Donald A., Prof., St. Andrews, Schottland
Bürkle, Dr. Horst, Prof., München
Busch, Dr. Jörg W., Wiesbaden
Buschmann, Dr. Johanna OSB, Varense/Westf.

Capizzi, Dr. Carmelo SJ, Prof., Rom
Carlen, Dr. Louis, Prof., Fribourg
Carlevaris, Dr. Angela OSB, Rüdeshcim-Eibingen
Casper, Dr. Bernhard, Prof., Freiburg i. Br.
Chiesa, Dr. Bruno, Prof., Turin
Ciafardone, Dr. Raffaele, Prof., Pescara, Italien
Claramunt, Dr. Salvador, Prof., Barcelona
Claret, Bernd J., Bonn
Claude, Dr. Dietrich, Prof., Marburg
Collet, Dr. Giancarlo, Prof., Münster
Corish, Dr. Patrick J., Prof., Kildare, Irland
Courth, Dr. Franz SAC, Prof., Vallendar
Cox, Dr. H. L., Prof., Bonn
Cramer, Dr. Winfrid, Prof., Münster
Cranfield, Dr. Nicholas, Reading, England

Daiber, Dr. Hans Joachim, Prof., Düsseldorf
Damblon, Dr. Albert, Korschenbroich
Dammann, Dr. Dr. Ernst, Prof., Pinneberg
Dammertz, Dr. Viktor J. OSB, Bischof, Augsburg
Dams, Dr. Theodor, Prof., Freiburg i. Br.
Dassmann, Dr. Ernst, Prof., Bonn
Dautzenberg, Dr. Gerhard, Prof., Gießen
Deckert, Dr. Adalbert OCam, Bamberg
Demmer, Dr. Klaus MSC, Prof., Rom
Dennis, Dr. George SJ, Prof., Washington D. C.
Deselaers, Dr. Paul, Münster
Dexinger, Dr. Dr. Ferdinand, Prof., Wien
Dickerhof, Dr. Harald, Prof., Eichstätt
Diederich, Dr. Toni, Prof., Bonn
Dierkens, Dr. Alain, Prof., Brüssel
Dietl, Cora Beate, M. A., Tübingen
Dingel, Dr. Irene, Heidelberg
Dobhan, Dr. Ulrich OCD, München
Doerenkamp, Ingrid, Aachen
Dohmen, Dr. Christoph, Prof., Osnabrück
Dolinar, Dr. France Martin, Ljubljana
Doll, Dr. P. M., Oxford
Domínguez, Fernando, Freiburg i. Br.
Dopsch, Dr. Heinz, Prof., Salzburg
Dovere, Dr. Ugo, Prof., Neapel
Downes, Peter, Münster
Drees, Dr. Alfred, Prof., Duisburg
Dreyer, Dr. Mechthild, Bonn
Drijvers, Dr. Han J. W., Prof., Groningen
Dücker, Peter, Dipl.-Theol., Bonn
Dümmler, Bärbel, Dipl.-Theol., Bochum
Dummett, Dr. Michael, Prof., Oxford
Durst, Dr. Michael, Bedburg-Kaster

Eberhard, Dr. Winfried, Prof., Bochum
Ebertz, Dr. Michael N., Prof., Freiburg i. Br.
Eckermann, Dr. K. Willigis OSA, Prof., Vechta
Edighoffer, Dr. Roland, Prof., Neuilly-sur-Seine
Egbers, Silke, M. A., Regensburg
Eham, Dr. Markus, München
Ehmer, Dr. Hermann, Stuttgart
Eibl, Dr. Karl, Prof., München
Eid, Dr. Volker, Prof., Bamberg
Elliger, Dr. Winfried, Akad. Oberrat, Tübingen
Elsässer, Dr. Antonellus, Prof., Eichstätt
Engel, Dr. Helmut SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Engel, Dr. Lothar, Hamburg
Engelbert, Dr. Pius OSB, Prof., Rom
Engelhardt, Dr. Paulus OP, Prof., Bottrop
Engels, Dr. Odilo, Prof., Köln
Engemann, Dr. Josef, Prof., Bonn

Engfer, Dr. Hans-Jürgen, Privatdozent, Berlin
Enright, Dr. Michael, Prof., Greenville, USA
Erkens, Dr. Franz-Reiner, Prof., Jena
Eser, Christoph, Passau
Eßer, Dr. Günter, Mannheim
Evers, Dr. Georg, Aachen
Eybl, Dr. Franz, Wien

Fabry, Dr. Heinz-Josef, Prof., Bonn
Fahrnberger, Dr. Gerhard, Prof., St. Pölten
Failler, Dr. Albert, Paris
Farrugia, Dr. Edward G. SJ, Prof., Rom
Favrod, Justin, Lausanne
Feifel, Dr. Erich, Prof., München
Felbecker, Sabine, Bochum
Feldkamp, Dr. Michael F., Bonn
Feldmann, Dr. Erich, Prof., Münster
Felten, Dr. Franz J., Berlin
Fetz, Dr. Reto Luzius, Prof., Eichstätt
Fiaccadori, Dr. Gianfranco, Prof., Udine
Fiedler, Dr. Peter, Prof., Freiburg i. Br.
Fink, Dr. Hans, Feldkirch
Finkenzeller, Dr. Josef, Prof., München
Fischer, Dr. Balthasar, Prof., Trier
Fischer, Dr. Norbert, Prof., Wiesbaden
Fischer, Dr. Thomas, Privatdozent, Bochum
Flachenecker, Dr. Helmut, Eichstätt
Flasche, Dr. Rainer, Prof., Marburg
Flashar, Dr. Hellmut, Prof., München
Floristán, Casiano, Madrid
Folkerts, Dr. Menso, Prof., München
Fonk, Peter, Würzburg
Fonseca, Dr. Cosimo D., Prof., Potenza, Italien
Forschner, Dr. Maximilian, Prof., Erlangen
Forster, Dr. Wilhelm OFM, München
Frackowiak, Dr. Ute, Freiburg i. Br.
Frank, Dr. Isnard Wilhelm OP, Prof., Mainz
Frank, Dr. Karl Suso OFM, Prof., Freiburg i. Br.
Frankemölle, Dr. Hubert, Prof., Paderborn
Franz, Dr. Albert, Prof., Trier
Franz, Dr. Ansgar, Mainz
Franz, Dr. habil. Norbert, Privatdozent, Bonn
Frei-Stolba, Dr. Regula, Bern
Freitag, Dr. Josef, Freiburg i. Br.
Freudo, Dr. Joseph David, Prof., Cork, Irland
Frenz, Dr. Thomas, Prof., Passau
Frevel, Christian, Dipl.-Theol., Bonn
Fricke, Dr. Jobst, Prof., Köln
Frickel, Dr. Josef, Prof., Graz
Fries, Dr. Heinrich, Prof., München
Frühwald, Dr. Wolfgang, Prof., München
Fuchs, Dr. Friedrich, Regensburg
Fuchs, Dr. Gotthard, Wiesbaden
Fuchs, Dr. Ottmar, Prof., Bamberg
Fuhs, DDr. Hans F., Prof., Paderborn
Fuß, Dr. Michael, Prof., Freiburg i. Br.
Fyrigos, Dr. Antonis, Rom

Ganoczy, Dr. Alexandre, Prof., Würzburg
Ganzer, Dr. Klaus, Prof., Würzburg
Garhammer, Dr. Erich, Prof., Paderborn
Gasteiger, Dr. Franz, München
Gatz, Dr. Erwin, Prof., Rom
Gaugler, Dr. Eduard, Prof., Mannheim
Geerlings, Dr. Wilhelm, Prof., Bochum
Gelmi, Dr. Josef, Prof., Brixen
Gensichen, Dr. Hans-Werner, Prof., Heidelberg

- Georgi**, Dr. Wolfgang, Köln
Gerhards, Dr. Albert, Prof., Bonn
Geringer, Dr. Karl-Theodor, Prof., München
Gerlitz, Dr. habil. Peter, Privatdozent, Bremerhaven
Gessel, Dr. Wilhelm, Prof., Augsburg
Gethmann, Dr. Carl Friedrich, Prof., Essen
Gethmann-Siefert, Dr. Annemarie, Prof., Hagen/Westf.
Giesen, DDr. Heinz, Prof. CSSR, Hennef/Sieg
Gieysztor, Dr. Aleksander, Prof., Warschau
Gleißner, Dr. Alfred, Prof., München
Gnädinger, Dr. Louise, Niederhelfenschwil, Schweiz
Goetz, Dr. Hans-Werner, Prof., Hamburg
Gögler, Dr. Rolf, Prof., Ellwangen/Jagst
Goldbrunner, Dr. Hermann, Rom
Goldbrunner, Dr. Josef, Prof., Seeshaupt
Gollwitzer, Dr. Heinz, Prof., München
Gonzales Novalín, Dr. José Luis, Rom
Görg, Dr. Manfred, Prof., München
Gössmann, Dr. Elisabeth, Prof., München
Graf, Dr. Fritz, Prof., Basel
Graml, Dr. Hermann, München
Greshake, Dr. Gisbert, Prof., Freiburg i. Br.
Gresser, Georg, M. A., Köln
Griesl, Dr. Gottfried, Prof., Salzburg
Grillmeier, Dr. Alois SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Grohe, Dr. Johannes, Augsburg
Grom, Dr. Bernhard SJ, Prof., München
Groß, Markus, Dipl.-Theol., Trier
Große, Dr. Gabriele, St-Germain-en-Laye, Frankreich
Große, Dr. Rolf, Paris
Großhauser, Dr. Jutta, Zeitlarn
Groten, Dr. Manfred, Privatdozent, Köln
Grün, Dr. Anselm OSB, Münsterschwarzach
Gründel, Dr. Johannes, Prof., München
Guth, Dr. Klaus, Prof., Bamberg
Güthoff, Dr. Elmar, Berlin
- Haag**, Dr. Ernst, Prof., Trier
Haefner, Dr. Gerd, Prof., München
Haering, Dr. Stephan OSB, Metten
Haeusler, Dr. Martin, Kerpen
Hagemann, Dr. Ludwig, Prof., Mannheim
Hahn, Dr. Gerhard, Prof., Regensburg
Hainthaler, Dr. Theresia, Frankfurt a. M.
Halder, Dr. Alois, Prof., Augsburg
Hall, Dr. Stuart G., Prof., Fife, Schottland
Hamer, Dr. Heyo E., Essen
Hammerschmidt, DDr. Ernst, Prof., Wien
Hampel, Dr. Adolf, Prof., Gießen
Hannick, Dr. Christian, Prof., Würzburg
Häring, Dr. Bernhard CSSR, Prof., Gars am Inn
Hark, Dr. Helmut, Karlsruhe
Harmening, Dr. Dieter, Prof., Würzburg
Harms, Dr. Wolfgang, Prof., München
Hartelt, Dr. Konrad, Prof., Erfurt
Hartinger, Dr. Walter, Prof., Regensburg
Hartmann, Dr. Wilfried, Prof., Regensburg
Haubrichs, Dr. Wolfgang, Prof., Saarbrücken
Haug, Dr. Andreas, Erlangen
Haug, Dr. Walter, Prof., Tübingen
Hauk, Dr. Franz, Ingolstadt
Hauptmann, Dr. Peter, Prof., Überlingen
Hauser, Dr. Linus, Emsdetten
Hausmanninger, Dr. Thomas, München
Häußling, Dr. Angelus A. OSB, Prof., Maria Laach
Hedwig, Dr. Klaus, Prof., Kerkrade
Heid, Dr. Stefan, Neuß
- Heidelberg**, Dr. Michael, Karlsruhe
Heidemanns, Katja, Dipl.-Theol., Münster
Heimerl, Dr. Dr. Hans, Prof., Linz
Heinemann, Dr. Heribert, Prof., Bochum
Heinemeyer, Dr. Karl, Prof., Marburg
Heinen, Dr. Heinz, Prof., Trier
Heinz, Dr. Andreas, Prof., Trier
Heinz, Dr. Gerhard, Prof., Speyer
Heinzelmann, Dr. Martin, Paris
Hell, Dr. Leonhard, Freiburg i. Br.
Hellmann, Prof. Dr. Manfred (†)
Helmuth, Dr. Johannes, Köln
Hennesey, Dr. James SJ, Prof., New York
Henrici, Prof. Dr. Peter SJ, Weihbischof, Chur
Henseler, Dr. Rudolf CSSR, Prof., Hennef/Sieg
Hentschel, Dr. Georg, Prof., Erfurt
Hepp, Dr. Hermann, Prof., München
Herbers, Dr. Klaus, Tübingen
Herrmann, Dr. Siegfried, Prof., Bochum
Heyen, Dr. Franz-Josef, Prof., Koblenz
Heyink, Dr. Rainer, Ennepetal
Hierold, Dr. Alfred E., Prof., Bamberg
Hiestand, Dr. Rudolf, Prof., Düsseldorf
Hillerbrand, Dr. Max, Erlangen
Hintersberger, Dr. Benedikta OP, Augsburg
Hirnsperger, Dr. Johann, Salzburg
Hobelsberger, Hans, Dipl.-Theol., Düsseldorf
Hochstaßl, Dr. Josef, Prof., Paderborn
Hödl, Dr. Ludwig, Prof., Bochum
Hoeben, Dr. Harry C., Aachen
Hoffmann, Dr. Erich, Prof., Kiel
Hoffmann, Dr. Wolfgang SJ, Bonn
Hofius, Dr. Otfried, Prof., Tübingen
Hoheisel, Dr. Karl, Prof., Bonn
Holderegger, Dr. Adrian, Prof., Fribourg
Hommens, Dr. Maximilian, Prof., Trier
Honnefelder, Dr. Ludger, Prof., Bonn
Hoppe, Dr. Thomas, Hamburg
Hoppe-Sailer, Dr. Richard, Essen
Hörandner, Dr. Wolfram, Prof., Wien
Horch, Dr. Hans Otto, Prof., Aachen
Horn, Dr. Michael, Darmstadt
Horstkötter, Dr. Ludger, Duisburg
Hösch, Dr. Edgar, Prof., München
Hösler, Matthäus OCarm, Bamberg
Höver, Dr. Gerhard, Prof., Bonn
Hübscher, Dr. Bruno, Chur
Hug, Dr. Wolfgang, Prof., Freiburg i. Br.
Hülkamp, Lic. theol. Martin, Rom
Hummel, Dr. Reinhart, Stuttgart
Hünemann, Dr. Peter, Prof., Tübingen
Hunger, Dr. Hermann, Prof., Wien
Hungs, Dr. Franz-Josef, Prof., München
Hunold, Dr. Gerfried W., Prof., Tübingen
Hürten, Dr. Heinz, Prof., Ingolstadt
Huth, Dr. Werner, München
- Ilgner**, Dr. Rainer, Bonn
Imbach, Dr. Ruedi, Prof., Fribourg
Imhof, Dr. Paul SJ, München
Immenkötter, Dr. Herbert, Prof., Augsburg
Ingegneri, Gabriele OFMCap, Mestre/Venedig
Irrgang, Dr. Dr. Bernhard, Siegen
- Jacob**, Dr. Christoph, Münster
Jahrstorfer, Elisabeth, Madrid
Janitzek, Martina, M. A., Frankfurt a. M.

Janssen, Heinz-Josef, Hamm
Jantzen, Dr. Jörg, Privatdozent, München
Jarfe, Dr. Günther, Prof., Passau
Jarnut, Dr. Jörg, Prof., Paderborn
Jäschke, Dr. Kurt-Ulrich, Prof., Saarbrücken
Jilek, Dr. August, Prof., Regensburg
Johanek, Dr. Peter, Prof., Münster
Jørgensen, Kaare, M. A., Frederiksberg, Dänemark
Jorissen, Dr. Hans, Prof., Bonn
Junod, Dr. Eric, Prof., Lausanne
Jürgensmeier, Dr. Friedhelm, Prof., Osnabrück
Jurina, Dr. Josef, Freiburg i. Br.

Kalb, Dr. Dr. Herbert, Prof., Linz
Kalde, Lic. jur. can. Franz, München
Kalu Dr. Ogbu, Prof., Nsukka, Nigeria
Kamphausen, Dr. Erhard, Hamburg
Kampling, Dr. Rainer, Prof., Berlin
Kandler-Mayr, Dr. Elisabeth, Salzburg
Kannengiesser, Dr. Charles, Prof., Quebec
Kany, Dr. Roland, Zirndorf
Kasten, Dr. Brigitte, Düsseldorf
Kathrein, Dr. Werner, Prof., Fulda
Kaufmann, Dr. Franz Xaver, Prof., Bielefeld
Kehl, Dr. Medard SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Keil, Dr. Dr. Gundolf, Prof., Würzburg
Keller, Dr. Hagen, Prof., Münster
Kerber, Dr. Dr. Walter SJ, Prof., München
Kerner, Dr. Max, Prof., Aachen
Kertelge, Dr. Karl, Prof., Münster
Kesich, Dr. Veselin, Prof., New York
Kessler, Dr. Hans, Prof., Frankfurt a. M.
Kefler, Dr. Eckhard, Prof., München
Kienzler, Dr. Klaus, Prof., Augsburg
Kindermann, Dr. Udo, Prof., Köln
Kinet, Dr. Dirk, Augsburg
Kinsky, Dr. Rüdiger, Bonn
Kinzig, Dr. Wolfram U., Cambridge
Klein, Dr. Aloys, Prof., Paderborn
Klein, Dr. Richard, Prof., Erlangen
Kleinheyer, Dr. Bruno, Prof., Regensburg
Klemmer, Dr. Paul, Prof., Essen
Klimkeit, Dr. Hans-Joachim, Prof., Bonn
 Klöckener, Dr. Martin, Trier
Kloppenburg, Bonaventura, Bischof, Novo Hamburgo, Brasilien
Kluger, Dr. Helmuth, Köln
Kluxen, Dr. Dr. Wolfgang, Prof., Bonn
Knauf-Belleri, Dr. Ernst Axel, Prof., Heidelberg
Knoch, Dr. Wendelin, Prof., Bochum
Kobusch, Dr. Theo, Prof., Bochum
Köhler, Dr. Joachim, Prof., Tübingen
Kohlschein, Dr. Franz, Prof., Bamberg
Kolmer, Dr. Lothar, Privatdozent, Regensburg
Kölzer, Dr. Theo, Prof., Bonn
Konhardt, Dr. Klaus, Hüttenberg/Hessen
König, Dr. Hildegard, Esslingen
König, Joachim, Hamm
König-Ockenfels, Dr. Dorothee, Freiburg i. Br.
Konrad, Dr. Robert, München
Könsen, Dr. Ewald, Prof., Marburg
Köpf, Dr. Ulrich, Prof., Tübingen
Korff, Dr. Wilhelm, Prof., München
Kottje, Dr. Dr. Raymund, Prof., Bonn
Köttsche, Dr. Lieselotte, Prof., Berlin
Krabbe, Bernhard, Dipl.-Theol., Freiburg i. Br.
Kraft, Dr. Sigisbert, Bischof, Bonn

Kramer, Dr. Hans, Prof., Bochum
Krämer, Dr. Peter, Prof., Eichstätt
Krapp, Dr. Hermann Josef, Trier
Krause, Dr. Dr. Martin, Prof., Münster
Krawietz, Dr. Dr. Werner, Prof., Münster
Kreidler, Dr. Hans, Weihbischof, Rottenburg
Kremer, Dr. Jacob, Prof., Wien
Krems, Gerhard, Schwerte/Ruhr
Kremsmair, Dr. Josef, Univ.-Dozent, Wien
Kreuzer, Dr. Georg, Prof., Augsburg
Kriegbaum, Dr. Bernhard SJ, Prof., Rom
Krieger, Dr. Gerhard, Bonn
Kriss-Rettenbeck, Dr. Lenz, Kochel am See
Krombach, Dr. Gabriela, Mainz
Krüger, Dr. Friedhelm, Prof., Münster
Krummacher, Dr. Hans-Henrik, Prof., Mainz
Küchler, Dr. Max, Prof., Fribourg
Kuckertz, Dr. Josef, Prof., Berlin
Külp, Dr. Bernhard, Prof., Freiburg i. Br.
Kunz, Dr. Erhard SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Kunzler, Dr. Michael, Prof., Paderborn
Kupper, Dr. Jean-Louis, Prof., Limbourg-Bilstain, Belgien
Küppers, Dr. Kurt, Prof., Augsburg
Kurth, Dr. Hans-Heinrich, St. Augustin

Lackner, Dr. Wolfgang (†)
Ladner, Dr. Pascal, Prof., Fribourg
Lalanne, Stanislas, Paris
Lambert, Dr. Willi SJ, Augsburg
Lang, Dr. Bernhard, Prof., Paderborn
Lang, Dr. Justin OFM, Fulda
Langemeyer, Dr. Georg, Prof., Bochum
Langendörfer, Dr. Hans SJ, Bonn
Langer, Dr. Wolfgang, Prof., Wien
Lanne, Emmanuel OSB, Chevetogne, Belgien
Laube, Dr. Johannes, Prof., München
Ladage, Dr. Johannes, Privatdozent, Köln
Lauer, Gerhard, M. A., München
Lautenschläger, Dr. Gabriele, Würzburg
Le Brun, Jacques, Paris
Lehmann, Dr. Leonhard OFM Cap, Rom
Lehr, Dr. Ursula, Prof., Heidelberg
Leidl, Dr. August, Prof., Passau
Leinkauf, Dr. Thomas, Berlin
Leinweber, Prof. Dr. Josef (†)
Leisching, Dr. Peter, Prof., Innsbruck
Lenzenweger, Dr. Dr. Josef, Prof., Wien
Léon-Dufour, Dr. Xavier SJ, Prof., Paris
Leonardi, Dr. Claudio, Prof., Florenz
Lieb, Dr. Hans, Schaffhausen
Liebermann, Dr. Wolf-Lüder, Prof., Bielefeld
Lilie, Dr. Ralph-Johannes, Prof., Berlin
Lindemann, Dr. Bernd Wolfgang, Berlin
Lippert, Dr. Peter CSSR, Prof., Rom
Listl, Dr. Joseph SJ, Prof., Bonn
Lobkowicz, Dr. Nikolaus, Prof., Eichstätt
Lohr, Dr. Charles H. SJ, Prof., Freiburg i. Br.
Löhr, Dr. Winrich A., Bonn
Lohrum, Dr. Meinolf OP, Köln
Lommel, Dr. Andreas, München
Lona, Dr. Horacio, Prof., Benediktbeuern
López Martín, D. Juan, Almería
Lorenz, Dr. Hellmut, Prof., Berlin
Lotter, Dr. Friedrich, Prof., Kassel
Lüdicke, Dr. Klaus, Prof., Münster
Ludwig, Hans, Vohenstrauß

Ludwig, Dr. Heiner, Prof., Frankfurt a. M.
Lupi, Dr. Maria, Prof., Rom
Lütticken, Johannes OSB, Trier
Lutz-Bachmann, Dr. Dr. Matthias, Prof., Berlin

Maas-Ewerd, Dr. Theodor, Prof., Eichstätt
Madey, Dr. Johannes, Prof., Paderborn
Maier, Dr. Dr. Johann, Prof., Köln
Maier, Dr. Konstantin, Prof., Eichstätt
Maj, Józef M. SJ, Rom
Maksimović, Dr. Ljubomir, Prof., Belgrad
Maleczek, Dr. Werner, Prof., Graz
Malek, Dr. Roman SVD, St. Augustin
Mananzan, Dr. Mary John OSB, Manila
Marböck, Dr. Johannes, Prof., Graz
Maritz, Dr. Heinz, München
Marschall, Dr. Werner, Prof., Freiburg i. Br.
Martetschläger, Dr. Johannes, München
Marx, Dr. Hans Joachim, Prof., Hamburg
Massenkeil, Dr. Günther, Prof., Bad Honnef
Matheus, Dr. Michael, Privatdozent, Trier
May, Dr. Georg, Prof., Mainz
May, Dr. Gerhard, Prof., Mainz
May, Dr. John D'Arcy, Dublin
McCoog, Dr. Thomas SJ, Prof., Rom
Meier, Dr. Johannes, Prof., Bochum
Meinhardt, Dr. Helmut, Prof., Gießen
Melchers, Hans, Telgte
Melville, Dr. Gert, Prof., Münster
Menke, Dr. Karl Heinz, Prof., Bonn
Merkel, Dr. Carl M., Prof., Eichstätt
Merklein, Dr. Helmut, Prof., Bonn
Mertens, Dr. Dieter, Prof., Freiburg i. Br.
Meßner, Dr. Reinhard, Innsbruck
Metz, Dr. Johann Baptist, Prof., Münster
Meyendorff, Dr. John, Prof., New York
Meyer, Dr. Hans Bernhard SJ, Prof., Innsbruck
Meyer zur Capellen, Dr. Jürg, Prof., Münster
Mieth, Dr. Dietmar, Prof., Tübingen
Miethke, Dr. Jürgen, Prof., Heidelberg
Minnich, Dr. Nelson H., Washington D. C.
Möhle, Hannes, M. A., Bonn
Molitor, Dr. Hansgeorg, Prof., Düsseldorf
Mordek, Dr. Hubert, Prof., Freiburg i. Br.
Morsey, Dr. Rudolf, Prof., Speyer
Mosis, Dr. Rudolf, Prof., Mainz
Mühlenberg, Dr. Ekkehard, Prof., Göttingen
Muller, Dr. Claude, Prof., Colmar
Müller, Prof. Dr. Gerhard, Landesbischof, Wolfenbüttel
Müller, Dr. Gerhard Ludwig, Prof., München
Müller, Dr. Hans-Peter, München
Müller, Dr. Heribert, Prof., Frankfurt a. M.
Müller, Prof. Dr. J. Heinz (†)
Müller, Dr. Dr. Hubert, Prof., Bonn
Müller, Dr. Josef, Prof., Freiburg i. Br.
Müller, Dr. Dr. Karlheinz, Prof., Würzburg
Müller, Dr. Ludger, München
Müller, Dr. Max, Prof., Freiburg i. Br.
Müller, Dr. Paul-Gerhard, Prof., Trier
Müller, Dr. Wunibald, Würzburg
Müller-Römheld, Dr. Walter, Oberursel/Ts.
Mundadan, Dr. A. Mathias CMI, Prof.,
 Kalamassery/Kerala, Indien
Mussinghoff, Dr. Heinz, Münster

Nagel, Dr. Tilman, Prof., Göttingen
Narr, Dr. Karl J., Prof., Münster

Nastainczyk, Dr. Wolfgang, Prof., Regensburg
Nebel, Dr. Dr. Richard, Bayreuth
Neddermeyer, Dr. Uwe, Köln
Nedungatt, Dr. George SJ, Prof., Rom
Neufeld, DDr. Karl Heinz SJ, Prof., Innsbruck
Neumann, Dr. Bernhard, Prof., Vallendar
Neumann, Burkhard, Wiss. Ass., Paderborn
Neumeyer, Martina, M. A., Eichstätt
Neundorfer, Dr. Bruno, Bamberg
Neuner, Dr. Peter, Prof., München
Niehoff, Dr. Franz, Braunschweig
Niehr, Dr. Herbert, Prof., Tübingen
Niemann, Dr. Franz-Josef, München
Niewöhner, Dr. Friedrich, Prof., Wolfenbüttel
Niggel, Dr. Günter, Prof., Eichstätt
Nikolaou, DDr. Theodor, Prof., München
Nissen, Dr. Peter J. A., 's-Hertogenbosch
Nitz, Dr. Genoveva, Regensburg
Nodes, Dr. Daniel J., Prof., Toronto
Noflatscher, Dr. Heinz, Innsbruck
Nordhues, Dr. Paul, Weihbischof, Paderborn
Norris, Dr. Frederic W., Prof., Johnson City, USA
Noth, Dr. Albrecht, Prof., Hamburg
Notz, Dr. Klaus-Josef, München
Nouwen, Dr. Henri, Prof., Richmond Hill, Ontario
Nürnberg, Dr. Rosemarie, Köln
Nuscheler, Dr. Franz, Prof., Duisburg
Nyberg, Dr. Tore, Odense, Dänemark

Oberhammer, Dr. Gerhard, Prof., Wien
Oberlies, Dr. Thomas, Tübingen
Oberlinner, Dr. Lorenz, Prof., Freiburg i. Br.
Ochsenbein, Dr. Peter, Prof., St. Gallen
Oehring, Dr. Otmar, Aachen
Oexle, Dr. Gerhard, Göttingen
Ohler, Dr. Norbert, Freiburg i. Br.
Orth, Dr. Ernst Wolfgang, Prof., Trier

Paarhammer, Dr. Hans, Prof., Salzburg
Pablo Martín, Dr. José, Muñoz, Argentinien
Palese, Dr. Salvatore, Prof., Molfetta, Italien
Papadopoulos, Dr. Theodore, Prof., Nikosia
Patock, Dr. Coelestin OSA, Würzburg
Paul, Dr. Eugen, Prof., Augsburg
Pauli, Dr. Heinrich, Trier
Perez de Heredia y Valle, Dr. Ignacio, Prof., Valencia
Perria, Dr. Lidia, Prof., Rom
Pesch, Dr. Otto Hermann, Prof., Hamburg
Pesch, Dr. Rudolf, Prof., München
Petersohn, Dr. Jürgen, Prof., Marburg
Petzolt, Martin, Dipl.-Theol., Würzburg
Petzolt, Dr. Stephan OSB, Beuron
Pfeiffer, Dr. Gerhard, Prof., Nürnberg
Pfnür, Dr. Vinzenz, Prof., Münster
Philonenko, Dr. Marc, Straßburg
Pieper, Dr. Annemarie, Prof., Basel
Piepkne, Dr. Joachim G. SVD, Prof., St. Augustin
Pillinger, Dr. Renate, Prof., Wien
Pilvousek, Dr. Josef, Prof., Erfurt
Pissarek-Hudelst, Dr. Herlinde, Prof., Innsbruck
Plank, Dr. habil. Peter, Privatdozent, Würzburg
Plaßmann, Dr. Otmar, Kassel
Podskalsky, Dr. Gerhard SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Poggi, Vincenzo SJ, Rom
Pohl, Clara, Freiburg i. Br.
Pohl, Dr. Walter, Prof., Wien
Pototschnig, Dr. Franz, Prof., Salzburg

Potz, Dr. Richard, Prof., Wien
Pree, Dr. Dr. Helmut, Prof., Passau
Primetshofer, Dr. Bruno CSSR, Prof., Wien
Prinzing, Dr. Günter, Prof., Mainz
Pröpper, Dr. Thomas, Prof., Münster
Purdy, Dr. William A., Rom
Puza, Dr. Richard, Prof., Tübingen
Puzicha, Dr. Michaela OSB, Varense/Weft.

Quack, Dr. Anton SVD, Prof., St. Augustin

Rädle, Dr. Fidel, Prof., Göttingen
Rappenecker, Monika, Freiburg i. Br.
Raske, Dr. Michael, Prof., Frankfurt a. M.
Rath, Dr. Joseph CSSP, Dormagen
Raupach, Wolfgang, Berlin
Rees, Dr. Wilhelm, Prof., Bamberg
Rehbein, Dr. Franziska Carolina SSsP, Rom
Rehberger, Dr. Karl Can. Reg., Prof., Linz
Reifenberg, Dr. Hermann, Prof., Mainz
Reindel, Dr. Kurt, Prof., München
Reinhardt, Dr. Heinrich J. F., Prof., Bochum
Reinhardt, Dr. Rudolf, Prof., Tübingen
Reinsch, Dr. Diether, Prof., Bochum
Reiterer, Dr. Friedrich Vinzenz, Prof., Salzburg
Rennings, Dr. Heinrich, Prof., Trier
Reppen, Dr. Konrad, Prof., Bonn
Rexin, Gerhard, Bonn
Richardi, Dr. Reinhard, Prof., Regensburg
Richter, Dr. Klemens, Prof., Münster
Richter, Dr. Michael, Prof., Konstanz
Ricken, Dr. Friedo SJ, Prof., München
Riedel-Spangenberg, Dr. Ilona, Prof., Trier
Riedlinger, Dr. Helmut, Prof., Freiburg i. Br.
Riedmann, Dr. Josef, Prof., Innsbruck
Rieger, Dr. Reinhold, Freiburg i. Br.
Riepe, Juliane, Bonn
Ringel, Dr. Erwin, Prof., Wien
Rinnerthaler, Dr. Alfred, Univ.-Dozent, Salzburg
Ritt, Dr. Dr. Hubert, Prof., Regensburg
Ritter, Dr. Johannes O., Garmisch-Partenkirchen
Rivinius, Dr. Karl Josef SVD, Prof., St. Augustin
Rodé, Dr. Franc CM, Rom
Roest Crollius, Dr. Arij A. SJ, Prof., Rom
Röllig, Dr. Wolfgang, Prof., Tübingen
Rosen, Dr. Dr. Klaus, Prof., Bonn
Rossmann, Dr. Heribert, Privatdozent, Regensburg
Roth, Dr. Hermann Josef OCist, Köln
Roth, Robert, Dipl.-Theol., Weil am Rhein
Rotzetter, Dr. Anton OFMCap, Altdorf, Schweiz
Rubio Merino, D. Pedro, Sevilla
Ruf, Gerhard OFM Conv., Assisi
Ruhbach, Dr. Gerhard, Prof., Bielefeld
Rummel, Dr. Peter, Prof., Augsburg
Runggaldier, Dr. Edmund SJ, Prof., Innsbruck
Ruppert, Dr. Lothar, Prof., Freiburg i. Br.
Rüthers, Dr. Bernd, Prof., Konstanz
Rydén, Dr. Lennart, Prof., Uppsala
Rzepakowski, Dr. Horst SVD, Prof., St. Augustin

Sachs, Dr. Klaus-Jürgen, Prof., Erlangen
Saint-Roch, Dr. Patrick, Prof., Rom
Salinas, Dr. Maximiliano, Santiago de Chile
Salmann, Dr. Elmar OSB, Prof., Rom
Sarnowsky, Dr. Jürgen, Berlin
Sarwas, Joachim, Bonn
Sattler, Dr. Dorothea, Mainz

Sauer, Dr. Ralph, Prof., Vechta
Saxer, Dr. Victor, Prof., Rom
Schäferdiek, Dr. Knut, Prof., Bonn
Schatz, Dr. Klaus SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Schaub, Dr. Gerhard, Prof., Trier
Schavan, Dr. Annette, Bonn
Scheffczyk, Dr. Leo, Prof., München
Schick, Dr. Ludwig, Prof., Fulda
Schieffer, Dr. Rudolf, Prof., Bonn
Schilling, Dr. Hans, Prof., München
Schilson, Dr. Arno, Prof., Mainz
Schimmel, Dr. Annemarie, Prof., Bonn
Schindling, Dr. Anton, Prof., Frankfurt a. M.
Schlager, Dr. Karlheinz, Prof., Eichstätt
Schlageter, Dr. Johannes OFM, Wangen/Allg.
Schlögel, Dr. Herbert OP, Privatdozent, Köln
Schlosser, Dr. Jacques, Prof., Straßburg
Schmelter, Dr. Jürgen, Forstinning
Schmid, Dr. Alois, Prof., Eichstätt
Schmid, Dr. Karl, Prof., Freiburg i. Br.
Schmidinger, Prof. Dr. Heinrich sen. (†)
Schmidt, Susanna, M. A., Bonn
Schmidt, Tanja, Berlin
Schmidt, Dr. Tilmann, Prof., Tübingen
Schmidt-Biggemann, Dr. Wilhelm, Prof., Berlin
Schmidt-Lauber, Dr. Hans-Christoph, Prof., Wien
Schminck, Dr. Andreas, Frankfurt a. M.
Schmitz, Dr. Philipp SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Schmucki, Dr. Oktavian OFMCap, Rom
Schneider, Dr. Jakob Hans Josef, Tübingen
Schneider, Dr. Michael SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Schneider, Wolfgang, M. A., Würzburg
Schneidmüller, Dr. Bernd, Prof., Oldenburg
Schnith, Dr. Karl, Prof., München
Schnitker, Dr. Thaddäus A., Privatdozent, Münster
Schnizer, Dr. Helmut, Prof., Graz
Schockenhoff, Dr. Eberhard, Prof., Regensburg
Scholl, Dr. Norbert, Prof., Heidelberg
Schöllgen, Dr. Georg, Hochschuldozent, Aachen
Scholten, Dr. Clemens, Bonn
Scholtissek, Dr. Klaus, Warendorf/Weft.
Scholtz, Dr. Gunter, Prof., Bochum
Scholz, Dr. Sebastian, Mainz
Schöner, Christoph, M. A., München
Schormann, Sabine, Bonn
Schrader, Dr. Franz, Magdeburg
Schragl, Dr. Friedrich, Prof., St. Pölten
Schramm, Dr. Matthias, Prof., Tübingen
Schreckenberger, Dr. Heinz, Münster
Schreiner, Dr. Josef, Prof., Würzburg
Schreiner, Dr. Peter, Prof., Köln
Schreiter, Dr. Robert J. CPPS, Prof., Chicago
Schröer, Dr. Henning, Prof., Bonn
Schroer, Dr. Silvia, Zürich
Schrüfer, Werner, Regensburg
Schuler, Dr. Manfred, Prof., Freiburg i. Br.
Schulte, Dr. Raphael OSB, Prof., Wien
Schulz, Dr. Dr. Winfried, Prof., Regensburg
Schüßler, Dr. Gosbert, Prof., Würzburg
Schütte, Dr. Hans-Walter, Prof., Göttingen
Schütte, Dr. Heinz, Prof., Paderborn
Schütz, Anton, Bonn
Schützeichel, Dr. Heribert, Prof., Trier
Schwaiger, Dr. Georg, Prof., München
Schwan, Dr. Gesine, Prof., Berlin
Schwedt, Dr. Hermann H., Limburg
Schweitzer, Dr. Franz-Josef, Eichstätt

Schwendenwein, DDr. Hugo, Prof., Graz
Schwenk, Dr. Bernd, Privatdozent, Köln
Schwerdtfeger, Dr. Nikolaus, Goslar
Sebott, Dr. Dr. Reinhold SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Seckler, Dr. Max, Prof., Tübingen
Seegrün, Dr. Wolfgang, Osnabrück
Seeliger, Dr. Hans Reinhard, Prof., Siegen
Segl, Dr. Peter, Prof., Bayreuth
Seibert, Dr. Hubertus, M. A., Mainz
Seibrich, Dr. Wolfgang, Prof., Trier
Seidl, Dr. Theodor, Prof., Würzburg
Seidler, Dr. Eduard, Prof., Freiburg i. Br.
Semmler, Dr. Josef, Prof., Düsseldorf
Senner, Dr. Walter OP, Walberberg
Seybold, Dr. Michael, Prof., Eichstätt
Shadeg, P. N., Denpasar/Bali
Sieben, Dr. Hermann-Josef SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Siefer, Dr. Gregor, Prof., Hamburg
Siepen, Dr. Karl CSSR, Köln
Sierck, Gabriela M., Bonn
Sievernich, Dr. Michael SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Sill, Dr. Bernhard, Hildesheim
Siller, Dr. Hermann Pius, Prof., Frankfurt a. M.
Simon, Konstantin SJ, Rom
Smolak, Dr. Kurt, Prof., Wien
Smolinsky, Dr. Heribert, Prof., Freiburg i. Br.
Söding, Dr. Beatrice, Gerbrunn
Söding, Dr. Thomas, Prof., Wuppertal
Söding, Dr. Ulrich, Würzburg
Sommerfeld, Dr. Walter, Prof., Marburg
Sonnemans, Dr. Dr. Heino, Prof., Aachen
Spearritt, Placid OSB, New Norcia, Australien
Speer, Dr. Andreas, Düsseldorf
Speigl, Dr. Jakob, Prof., Würzburg
Spelthahn, Dr. Dieter, Essen
Speyer, Dr. Wolfgang, Prof., Salzburg
Spitzbart, Dr. Günter, Bochum
Splett, Dr. Jörg, Prof., Frankfurt a. M.
Staab, Dr. Franz, Prof., Koblenz-Landau
Stallmach, Dr. Josef, Prof., Mainz
Stamm, Dr. Heinz-Meinolf OFM, Prof., Rom
Stark, Marcus, Rheinbreitbach
Staub, Johannes, Heidelberg
Stehkämper, Dr. Hugo, Prof., Köln
Stemberger, Dr. Günter, Prof., Wien
Stephan, Peter, M. A., Freiburg i. Br.
Stephenson, Dr. Gunther, Tübingen
Stierli, Dr. Josef SJ, Edlibach/Zug, Schweiz
Stingl, Dr. Josef, Prof., Rheinbrohl
Stoffel, Dr. Oskar SMB, Prof., Luzern
Stoffels, Norbert OSB, Abt, Neresheim
Stohlmann, Dr. Jürgen, Köln
Stork, Dr. Hans-Walter, Paderborn
Störmer, Dr. Wilhelm, Prof., München
Stransky, Dr. Thomas F., Jerusalem
Stritzky, Dr. Dr. Maria-Barbara von, Münster
Strohm, Dr. Reinhard, Prof., London
Struve, Dr. Tilman, Prof., Wuppertal
Suermann, Dr. Harald, Aachen
Surchat, Dr. Pierre Louis, Bern
Suttner, Dr. Ernst Christoph, Prof., Wien
Switek, Dr. Günter SJ, Prof., Frankfurt a. M.
Sykes, Dr. Stephen W., Bischof, Ely Cambs, England
Syndikus, Dr. Candida, Münster

Tans, Prof. Dr. Joseph A. G. (†)
Tarara, Wolfgang SJ, Frankfurt a. M.

Tellechea, Dr. J. Ignacio, Prof., Salamanca
Tenge-Wolf, Viola, Freiburg i. Br.
ter Haar, Dr. Carel, Privatdozent, München
Teuwsen, Dr. Rudolf, Bonn
Thomas, Dr. Heinz, Prof., Bonn
Thomas, Dr. Dr. Klaus (†)
Thraede, Dr. Dr. Klaus, Prof., Regensburg
Thümmel, Dr. Hans Georg, Prof., Greifswald
Thunberg, Dr. Lars, Ebeltoft, Dänemark
Tiftixoglu, Dr. Viktor, München
Tihon, Dr. André, Prof., Brüssel
Tillard, Jean-Marie OP, Ottawa
Tinnefeld, Dr. Franz, Prof., München
Trapp, Dr. Erich, Prof., Bonn
Trippen, Dr. Norbert, Prof., Köln
Trisco, Dr. Robert, Prof., Washington D. C.
Trottmann, Dr. Helene, München
Tsuchimoto, Tokio, Münster
Tylenda, Dr. Joseph SJ, Prof., Rom

Uihlein, Hermann, Dipl. Soz.-Päd. (FH), Freiburg i. Br.
Ullrich, Dr. Hermann, Schwäbisch Gmünd
Ullrich, Dr. Lothar, Prof., Erfurt
Untergaßmair, Dr. Franz Georg, Prof., Osnabrück
Urban, Dr. Hans Jörg, Paderborn
Uthemann, Dr. Karl-Heinz, Prof., Amsterdam

Valentin, Dr. Friederike, Wien
Valentin, Dr. Jean-Marie, Prof., Paris
Valverde, Dr. Carlos SJ, Prof., Madrid
van Bavel, Dr. Tarsicius J. OSA, Prof., Heverlee, Belgien
van Esbroeck, Dr. Michel SJ, Prof., München
van Parys, Dr. Michel OSB, Chevetogne, Belgien
van Riet, Dr. Simone, Prof., Louvain-La-Neuve, Belgien
Verdeyen, Dr. Paul SJ, Antwerpen
Vereno, Dr. Matthias, Tehri/Garhwal, Indien
Vetter, Dr. Tilmann, Prof., Leiden
Viciano, Dr. Alberto, Prof., Pamplona
Vielhaus, Brigitte, Düsseldorf
Virt, Dr. Günter, Prof., Wien
Vögel, Dr. Herfried, München
Volk, Dr. Otto, München
Volk, Dr. Robert, Scheyern
Volkert, Dr. Wilhelm, Prof., Regensburg
Vollmann, Dr. Benedikt K., Prof., Eichstätt
Vollrath, Dr. Ernst, Prof., Köln
Vollrath, Dr. Hanna, Prof., Bochum
Vones, Dr. Ludwig, Köln
Vones-Liebenstein, Ursula, M. A., Köln
Voss, Dr. Gerhard OSB, Niederaltaich
Vries, Dr. Johannes Gerardus Maria, Prof., Roermond

Wächter, Dr. Lothar, Fulda
Wagner, Dr. Harald, Prof., Marburg
Wahl, Dr. Heribert, München
Waldenfels, Dr. Dr. Hans SJ, Prof., Bonn
Walker, Stefanie, M. A., New York
Walls, Dr. Andrew F., Prof., Edinburgh
Walter, Dr. Nikolaus, Prof., Naumburg
Walter, Dr. Peter, Prof., Freiburg i. Br.
Warland, Dr. Rainer, Prof., Göttingen
Waspada, Dr. Ketut, Bischof, Denpasar/Bali
Weber, Dietmar OSC, Dipl.-Theol., Essen
Weber, Dr. Franz MCCJ, Univ.-Dozent, Graz
Weger, Dr. Karl-Heinz SJ, Prof., München
Wehle, Dr. Winfried, Prof., Eichstätt
Weigand, Dr. Rudolf, Prof., Würzburg

Weimar, Dr. Peter, Prof., Münster
Weingartner, Dr. Paul, Prof., Salzburg
Weinzierl, Dr. Erika, Prof., Wien
Weiser, Dr. Alfons SAC, Prof., Vallendar
Weismayer, Dr. Josef, Prof., Wien
Weitlauff, Dr. Manfred, Prof., München
Wendehorst, Dr. Alfred, Prof., Erlangen
Wenning, Dr. Robert, Münster
Wenz, Dr. Gunther, Prof., Augsburg
Wenzler, Dr. Ludwig, Privatdozent, Freiburg i. Br.
Werba, Dr. Chlodwig H., Wien
Wermelinger, Dr. Otto, Prof., Fribourg
Wermter, Dr. Ernst Manfred, Mönchengladbach
Werner, Dr. Matthias, Prof., Köln
Wickham, Dr. Lionel Ralph, Cambridge
Wickel-Fanderl, Dr. Oliva, Passau
Wiedenmann, Dr. Ludwig SJ, Bonn
Wieland, Dr. Georg, Prof., Tübingen
Wiertz, Lic. theol. Paul, Sinzig/Rh.
Wietkamp, Wilhelm, Essen
Wilfred, Dr. Felix, Prof., Tiruchirapalli, Indien
Williams, Dr. Rowan D., Prof., Oxford
Wils, Dr. Jean-Pierre, Privatdozent, Tübingen
Wimmer, Dr. Erich, Akad. Oberrat, Würzburg
Wimmer, Dr. Walter, Linz
Windisch, Dr. Hubert, Prof., Graz
Winkelmann, Dr. Friedhelm, Prof., Berlin
Winkler, Dr. Dr. Gerhard OCist, Prof., Salzburg
Wintz, Klaus, Bonn
Winzer, Dr. Ulrich, Münster
Wirth, Dr. Gerhard, Prof., Bonn
Wirth, Dr. Paul, Augsburg
Wirth, Dr. Peter, München

Wischmeyer, Dr. Wolfgang, Prof., Mühlacken
Wisse, Dr. Stephan OFM Cap, Prof., Münster
Wisser, Dr. Josef, München
Wißmann, Dr. Hans, Prof., Mainz
Wittig, Dr. Michael, Privatdozent, Paderborn
Wittstadt, Dr. Klaus, Prof., Würzburg
Woelk, Dr. Moritz, M. A., Frankfurt a. M.
Wolf, Lic. jur. can. Lorenz, München
Wollasch, Dr. Joachim, Prof., Münster
Wolter, Dr. Heinz, Köln
Wörner, Dr. Markus, Prof., Galway, Irland
Wrba, Dr. Johannes SJ, Wien
Wynands, Dr. Dieter, Privatdozent, Aachen

Yuki, Dr. Hideo, Prof., Kyoto, Japan

Zalba, Dr. Marcelino SJ, Prof., Azpeitia, Spanien
Zapp, Dr. Hartmut, Prof., Freiburg i. Br.
Zeeden, Dr. Ernst Walter, Prof., Tübingen
Zekiyan, Dr. Boghos Levon, Prof., Venedig
Zenger, Dr. Erich, Prof., Münster
Zenk, Dr. Georg, Weißenbrunn
Zerfaß, Dr. Rolf, Prof., Würzburg
Ziegenaus, Dr. Anton, Prof., Augsburg
Ziegler, Detlef, Münster
Ziegler, Dr. Walter, Prof., München
Zimmermann, Dr. Albert, Prof., Köln
Zito, Dr. Gaetano, Prof., Catania, Italien
Zmijewski, Dr. Josef, Prof., Fulda
Zotz, Dr. Thomas, Prof., Freiburg i. Br.
Zulehner, Dr. Dr. Paul M., Prof., Wien
Zumkeller, Dr. Dr. Adolar OSA, Würzburg

Hinweise für die Benutzung des Lexikons

Die Stichwörter stehen in alphabetischer Reihenfolge. Ä, å, ö, ø und ü sind wie a, o und u eingeordnet, dagegen sind æ (æ), œ (œ) und ue, unabhängig von der Aussprache, zwischen ad (bzw. od, ud) und af (bzw. of, uf) zu finden; ß ist wie ss behandelt. In Klammern stehende Wortteile sind mitalphabetisiert.

Bei Stichwörtern, die aus mehr als einem Wort bestehen, ist der Wortzwischenraum in die Alphabetisierung einbezogen (Beispiel: „ars nova“ steht vor „Arsatius“); Stichwortbestandteile wie „bei“, „in“, „und“, „von“, „zu“ sowie „der“, „die“ und „das“ sind bei der Alphabetisierung unberücksichtigt geblieben. Durch Bindestrich verbundene Wörter sind wie ein zusammengeschriebenes Wort eingeordnet.

Die mit Saint, Sainte, San, Sankt, Sant, Santo, São, Sint usw. zusammengesetzten *geographischen* Namen (Klöster, Orte und Länder) sind bei „Sankt“, nach ihrem Hauptnamen alphabetisiert, verzeichnet.

Aus einem Adjektiv und einem Substantiv zusammengesetzte Stichwörter, die einen feststehenden Begriff bilden, sind unter dem Adjektiv eingeordnet (z. B. „Abstrakte Kunst“, „Katholische Aktion“, „Römische Kurie“).

Personen, die vor 1500 gestorben sind, erscheinen unter ihrem Rufnamen, spätere unter ihrem Familiennamen. Ausnahmen liegen vor, wenn eine von dieser Grundregel abweichende Namensform geläufiger ist (z. B. „Abaelard“ oder die Rufnamen bekannter Heiliger wie „Aloysius von Gonzaga“). Der Artikel in Familiennamen *romanischer* Herkunft ist bei der Alphabetisierung zum Namen hinzugenommen und, wie die vergleichbaren Ortsnamen, unter La, Las, Le, Lo usw. eingeordnet (Beispiele: „La Mennais“, „Las Casas“, „Le Fort“, „Lo Grasso“).

Bei der *Schreibweise der Namen* hat die gängige Form, unter der die Benutzerinnen und Benutzer des Lexikons sie vermutlich suchen werden, den Vorzug erhalten. In Zweifelsfällen helfen Verweistichwörter weiter. Für die Namen von Personen, die aus dem byzantinischen Raum stammen und griechisch geschrieben haben, wurde die griechische Namensform in lateinischer Umschrift gewählt. Die bekanntesten – auch geographischen – Namen der alten Kirche sind in der im Deutschen gängigen Form aufgenommen („Basilius“, „Eusebius“, „Irenaeus“... – „Alexandrien“, „Damas-kus“...). Bei den biblischen Personen- und Ortsnamen orientiert sich dieses Lexikon an den „Loccummer Richtlinien“, wie sie von der „Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift“ angewendet sind.

Häufig und in verschiedenen Schreibweisen begegnende Rufnamen sind bei einer im Deutschen gebräuchlichen Form zusammengefaßt – jedoch unter Beibehaltung ihrer je eigenen Schreibweise (Beispiele: Francesco, Franciscus, Franz usw. sind eingeordnet bei „Franziskus“; Pedro, Peter, Petrus usw. bei „Petrus“).

Gibt es mehrere *gleichlautende Stichwörter*, so finden sich zuerst die Orte, dann die Personen („Alba, italienisches Bistum“, danach „Alba, spanischer Staatsmann“), darauf folgen die weiteren gleichlautenden Begriffe („Christian Wilhelm“, danach „Christian Brothers“). Die biblischen Personennamen stehen vor allen anderen Rufnamen; Rufnamen *ohne* nähere Bezeichnung vor denen, die durch Beinamen u. ä. gekennzeichnet sind; einfache Rufnamen sind vor den zusammengesetzten zu suchen (z. B. „Johanna von Valois“ vor „Johanna Franziska von Chantal“). Auf die Rufnamen folgen die gleichlautenden Familiennamen (nach „Adam Wodeham“ folgt „Adam, Karl“). Bischöfe und Fürsten gleichen Namens sind nach der dem Namen beigefügten Ordnungszahl sortiert. Bei gleichem Familiennamen sind die Personen, soweit sie nicht zu einem Familienartikel zusammengefaßt sind, alphabetisch nach dem *kursiv* gedruckten Rufnamen geordnet. Die Namensbestandteile „bar“, „ben“ und „ibn“ sind mitalphabetisiert. Innerhalb von Sammelartikeln über Familien oder Geschlechter werden die Mitglieder in chronologischer Reihenfolge behandelt.

Bei häufig vorkommenden Papstnamen („Alexander“, „Johannes“ u. a.) sind die Namensträger unter der näheren Bezeichnung „Päpste“ zu einer Gruppe zusammengefaßt und chronologisch geordnet. Das gilt entsprechend für Kaiser und Könige.

Stichwörter, deren Sachverhalt unter einem anderen Lemma behandelt wird, sind als *Verweistichwörter* aufgenommen. Verweispeile (✓) im Text machen lediglich darauf aufmerksam, daß dieser Begriff oder Name im Lexikon als Stichwort enthalten ist. Vor Staatennamen und Namen von Päpsten ist der Verweispeil im allgemeinen weggelassen.

Das jeweilige Stichwort wird innerhalb des Artikels, einschließlich der zugehörigen Literaturangaben, abgekürzt. Die übrigen im Text verwendeten *Wortkürzungen* sind in Teil I des Abkürzungsverzeichnisses, den „Allgemeinen Abkürzungen“, zusammengestellt. Darüber hinaus können die Adjektive, die auf -ich und -isch enden, in ihren *gebeugten* Formen gekürzt sein; in der unbeugten Form bleiben sie ausgeschriebene. Die in den Stellen- und Literaturangaben verwendeten Abkürzungen sowie die Kürzel der Ordenszugehörigkeit sind in Teil II – VII des Abkürzungsverzeichnisses, das diesem Band beiliegt und in endgültiger Form Bestandteil des letzten Bandes sein wird, aufgelöst.

Für die *Umschriften* fremder Alphabete wurden im allgemeinen vereinfachte, dem deutschen Schriftbild nahe Formen gewählt, die auch für Nichtfachleute leicht verständlich sind.

Die *Literaturauswahl* am Ende der Artikel, die aus Raumgründen fast immer nur einige wenige der wichtigeren Titel enthalten kann – soweit es sinnvoll ist in chronologischer Abfolge –, versteht sich nicht als Beleg, sondern will der weiterführenden, auch kontrovers angelegten Diskussion und Information dienen.

Der *Verfasser* bzw. die Verfasserin, deren Wirkungsort und akademischer Titel aus dem Mitarbeiterverzeichnis entnommen werden kann, ist am Schluß des Artikels bzw. eines seiner Teile genannt. Ist der Verfassername in Klammern gesetzt, so bedeutet dies, daß der Artikel aus der letzten Auflage des Lexikons übernommen wurde, weil zu dem Thema keine neuen Forschungsergebnisse zu verzeichnen sind.

A

A cappella (it.; nach Art der Kapelle, des Chores), im 17. Jh. Bez. für den strengen musikal. Stil in der Trad. des /Palestrina-Kontrapunkts. Dieser wurde um 1800 in romantisch-historisierender Sicht z. Ideal einer kirchl. Tonsprache. A-c.-Werke konnte man damals gemäß der röm. Aufführungsweise aber nur ohne Instrumentalbegleitung. Seitdem bez. a cappella v. a. die rein vokale Besetzung bzw. Aufführung eines Werkes. Die restaurative Fixierung auf das A-c.-Ideal führte u. a. zum /Cäcilianismus. Eine Neubelebung der A-c.-Musik erfolgte im ev. u. kath. Raum in den Jahren zw. 1920 u. 1940.

Lit.: GLM 1,7f.

GÜNTHER MASSENKEIL

A u. O. I. in der Schrift: Der erste u. letzte Buchstabe des griech. /Alphabets stehen Offb 1,8a in der Selbstaussage Gottes nebeneinander: „Ich bin das $\alpha\lambda\phi\alpha$ und das ω .“ Sie deuten als /Metaphern die Vergangenheit, Gegenwart u. Zukunft umfassende Autorität Gottes an (wie die anschließenden Worte V. 8b). Offb 21,6 ergänzt Gott diese Selbstaussage mit: „Ich bin der Anfang und das Ende.“ Sachlich entspricht die Verbindung v. α und ω hier der Selbstprädikation Jahwes in Jes 44,6 (ähnlich Jes 48,12; vgl. 41,4). Unmittelbar nach der Ankündigung des Gerichts durch den /Menschensohn (Offb 1,7) unterstreicht diese Selbstaussage Gottes die hohe Stellung Christi. Dem entspricht, daß Offb 22,13 Christus als der kommende Richter v. sich dasselbe sagt (vgl. 1,17; 2,8).

Die Offb setzt voraus, daß den Lesern die metaphor. Bedeutung v. α und ω bekannt ist. Sonstige Belege gibt es nur in der Buchstaben- u. Zahlensymbolik der hellenist. Lit., allerdings nie für das Gottesprädikat. Als erster u. letzter der 24 Buchstaben des Alphabets, die mit den 12 Tierkreiszeichen in Verbindung gebracht werden, versinnbildlichen α und ω die Universalität des Kosmos. Dem Verfasser der Offb dient die Verwendung v. α und ω dazu, prägnant die universale Bedeutung Gottes u. Christi auszusprechen. Später werden A und Ω (oft groß geschrieben) fast nur auf Christus bezogen u. betonen seine göttl. Hoheit über die ganze Schöpfung (auf der Linie v. Joh 1,3; Hebr 1,2; Kol 1,15f.).

Lit.: F. Dornseiff: Das Alphabet in Mystik u. Magie. L–B ²1925(=1975); W. C. van Unnik: Het godspredikaat „Het begin en het einde“ bij Flavius Josephus en in de openbaring van Johannes. A–O 1976; EWNT 1, 155 f. (T. Holtz) (Lit.).

JACOB KREMER

II. Ikonographisch: In der chr. Kunst als Trinitätszeichen verwendet (Albenga, Baptisterium, Mosaik, 2. Hälfte 5. Jh.), überwiegend aber nur auf Christus bezogen, die Wesensgleichheit mit dem Vater symbolisierend (entgegen /Arianismus). Seit Mitte 3. Jh. verbreitet, zunächst häufig in Verbindung mit /Christusmonogramm od. /Kreuz (Ravenna, Apsismosaik, 535–549), in Kranz od. Kreis eingezeichnet. Das Symbol galt als eine Art Weihe

u. Schutz auf /Sarkophagen (Ravenna, Sarkophag des Theodoros, 460–470), Grabinschriften, Siegeln, Münzen usw.; in der Art der Darstellung das A links, das Ω (meist ω) rechts; an frühchr. Grabreliefs selten auch in umgekehrter Form. Im MA erscheint es häufig in Verbindung mit Christus in der Maiestas Domini (Hildesheim, Ratmann-Missale, 1159) od. dem Weltgericht (/Gericht Gottes), im /Nimbus od. im aufgeschlagenen Buch des Lebens; auch in Verbindung mit stellvertretenden Figuren (/Lamm, Guter /Hirte). Ab 16. Jh. gleich anderen ma. Symbolen nicht mehr beachtet, erst seit der Romantik wieder im Sinne der frühchr. Kunst verwendet (Kanzeln, Grabinschriften).

Lit.: H. Aurenhammer: Lexikon der chr. Ikonographie, Bd. 1. W 1959/67; LCI 1 (J. Lieball); Schiller ¹3; D. Forstner: Die Welt der Symbole. I ⁵1986.

SILKE EGBERS

A posteriori /A priori – a posteriori.

A priori – a posteriori (lat.; wörtlich: v. Früheren, v. Späteren her), eine an Aristoteles anknüpfende, in der Scholastik systematisch ausgebaut u. in der Philos. der NZ insbes. in der Erkenntnistheorie seit Kant z. Fundamentalunterscheidung weiterentwickelte Gegenüberstellung logischer, ontologischer bzw. erkenntnistheoret. Prioritäten, z. B. des Vorranges der Ursache vor der Wirkung, der Elemente vor dem aus ihnen Zusammengesetzten, des *an sich* Früheren vor dem *für uns* Früheren usw. Die auf den /Kritizismus Kants zurückgehende fachterminolog. Festlegung v. a priori = „zur Bedingung der Möglichkeit von Erfahrung gehörend“ u. a posteriori = „erfahrungsabhängig“ gibt zwar den seither überwiegenden, jedoch nicht den abschließ. Bedeutungsgehalt dieses Begriffspaares wieder. Für Aristoteles handelt es sich ursprünglich um die erkenntnistheoret. bzw. ontolog. Unterscheidung zw. dem, was v. Natur aus ($\pi\rho\acute{o}\tau\epsilon\rho\omicron\nu$ φύσει), u. dem, was für den Menschen das Frühere ist ($\pi\rho\acute{o}\tau\epsilon\rho\omicron\nu$ πρὸς ἡμᾶς; Anal. post. 71 b 33–72 a 5). So ist für den Menschen das der Wahrnehmung Zugängliche das Frühere, für das Denken hingegen sind es die Prinzipien, die Ursachen u. das Allgemeine. Im Hinblick auf die für Aristoteles grundlegende Konzeption v. Wiss. als Erkenntnis aus Gründen folgt daraus, daß der Rückschluß v. den Wirkungen auf die Ursachen zwar das für uns Frühere, der Natur nach aber das Spätere ist. Das der Natur und Sache nach Frühere ist der Schluß v. den Prinzipien u. Ursachen auf die Wirkungen.

In der Scholastik erfährt diese Gegenüberstellung unter dem Einfluß des Boëthius u. Abaelards, v. a. aber der arab. Philos. eine beweistheoret. Spezifikation: A priori od. *ex causis* verläuft der /Beweis aus den Ursachen, a posteriori od. *ab effectibus* hingegen aus den Wirkungen. Zugleich bereitet sich schon im MA eine Akzentverlagerung in der Verwendung v. a priori – a posteriori vor, welche die NZ u. Ggw. beherrscht: die Unterscheidung

nämlich zw. erfahrungsunabhängigem u. erfahrungsabhängigem Beweisvorgehen.

In der Philos. der NZ stehen zunächst die ontolog. u. die beweistheoret. Verwendung im Vordergrund. Apriorischen Status besitzen Descartes' „angeborene Ideen“; der Beweis der Wirkungen aus ihren Ursachen ist für Descartes die „optima philosophandi via“. Für Leibniz gelten die notwendigen, ewigen Wahrheiten a priori, d. h. unabhängig v. aller Erfahrung; sie sind der Vernunft v. vornherein zugänglich, unbeschadet des Umstandes, daß der Mensch auf Erfahrung angewiesen bleibt. Die Vernunft geht apriorisch, die Erfahrung vermittelt der „konjekturen Methode“ aposteriorisch vor. Die Akzentverschiebung z. erkenntnistheoret. Verwendung des Ggs.-Paares a priori – a posteriori bildet den Ausgangspunkt des Streites zw. /Rationalismus u. /Empirismus. Den Rationalisten gilt Erkenntnis, die sich aus der Erfahrung ableitet, als a posteriori; Erkenntnis, die nicht auf Erfahrung unmittelbar zurückzuführen ist, als a priori. Auf eine neue Basis gestellt wird die Unterscheidung zw. a priori u. a posteriori v. Kant: Das Apriori wird nicht nur als Erfahrungsunabhängigkeit, sondern auch als Erfahrungsbedingung begriffen. A priori ist dasjenige, was nicht nur aller Erfahrung vorausgeht, sondern was Erfahrung allererst ermöglicht u. somit „schlechterdings von aller Erfahrung unabhängig“ ist (KrV A 42/B 3). Hierzu zählt wesentlich die Einsicht, daß die aprior. Erfahrungsbedingungen nicht etwas an sich Gegebenes, sondern etwas im Erkennenden als solchem Grundgelegtes sind. Dies leitet zu der bis heute nicht abgeschlossenen Diskussion über, welcher Art der Bezug z. Unterscheidung zw. analyt. u. synthet. Sätzen ist. Das Apriori gehört bei Kant z. Bereich der Eigengesetzlichkeit der Vernunft, es hat seinen Ort im Denken, ein Resultat, das allerdings unterschiedlich gedeutet worden ist. Für den /Deutschen Idealismus gehört das Apriori z. „ursprünglichen Bestimmung des Ich“ (Fichte) bzw. z. Unmittelbarkeit u. z. Beisich-Sein des Denkens (Hegel). Im Anschluß an Schopenhauer kommt es zu einer Psychologisierung des Apriori (H. Helmholtz, F. A. Lange), in der Religionsphilosophie wird ein rel. Apriori (E. Troeltsch, R. Otto) diskutiert, während der Neukantianismus am formal-konstitutiven u. damit transzendentallog. Charakter des Apriori festhält (B. Bauch, W. Windelband). In der Phänomenologie Husserls spielt der Gedanke des Apriori in der Form des „Eidetischen“, mit Hilfe dessen das „Wesen“ erschaut wird, eine wichtige Rolle. Demgegenüber kehrt die /analyt. Philos. zur rein log. Bedeutung des Apriori zurück: A priori ist dasjenige, ohne welches Denken u. Erkennen nicht möglich sind (L. Wittgenstein). In Anknüpfung an den kantischen Ansatz spricht man heute v. Sprach-Apriori als der Bedingung der Kommunikationsgemeinschaft (Ch. S. Peirce) bzw. v. Apriori der Kommunikationsgemeinschaft selbst (K. O. Apel). Insgesamt ist die philos. Diskussion nach wie vor v. der Grundfrage geprägt, ob das Apriorische z. Ausstattung der menschl. Vernunft gehört u. damit etwas Notwendiges ist od. ob es etwas geschichtlich Gewordenes u. somit Kontingentes darstellt. Damit eng verknüpft ist das vieldiskutierte Problem, ob in

den empir. Wissenschaften aprior. Strukturen, Begriffe od. Erkenntnisse eine Rolle spielen.

Lit.: **J. Mittelstraß**: Changing Concepts of the A Priori: R. E. Butts – I. Hintikka (Hg.): Historical and Philosophical Dimensions of Logic, Methodology and Philosophy of Science. Dordrecht – Boston 1977, 113–128; **W. Stegmüller**: Probleme u. Resultate der Wiss.-Theorie u. Analyt. Philos., Bd. 1 u. 2. B 1969 u. 1970; **H. Wagner**: Apriorität u. Idealität. Vom ontolog. Moment in der aprior. Erkenntnis: PhJ 57 (1947) 292–361, 431 bis 496.

JAN P. BECKMANN

AACC /All Africa Conference of Churches.

Aachen. 1) **Stadt u. Dom**: Die seit dem 1. Jh. n.C. bestehende röm. Siedlung mit Thermenanlagen wurde seit der 2. Hälfte des 8. Jh. Pfalzort, seit 788/789 Winterpfalz /Karls d. Gr. Die 786/800 nach dem Vorbild v. S. Vitale in Ravenna erbaute Pfalzkapelle war der bedeutendste Bau Karls. In ihr wurde er 817 beigesetzt. Unter Karl u. seinen unmittelbaren Nachfolgern besaß A. als Ort v. Reichsversammlungen u. Synoden, aufgrund der v. hier aus 816 erlassenen „Aachener Regel“, die das Leben in der vita communis lebender Chorherren in Fortbildung der durch /Chrodegang v. Metz († 766) verfaßten Kanonikerregel normierte, ferner durch Impulse für die Karolingische Renaissance große Bedeutung.

In Anknüpfung an Karl ließen sich seit /Otto I. 963–1531 30 dt. Könige in A. krönen. 1356 wurde A. in der /Goldenen Bulle reichsrechtlich als Krönungsstätte festgelegt. Seitdem erhielt die Kirche des Marienstiftes („Aachener Münster“) mit dem Grab des 1165 unter /Friedrich Barbarossa kanonisierten Karl eine glänzende Ausstattung u. Erweiterung. Unter Barbarossa war die Entwicklung der Stadtgemeinde in vollem Gang (1171/75 Bau der ersten Mauer), und 1278 verteidigten die Bürger ihre Freiheit gg. den in die Stadt eingedrungenen Grafen v. Jülich. Über das der Stadt 1356 bestätigte Hinterland („Aachener Reich“) hinaus besaß A. seit dem 14. Jh. Bedeutung als Gerichtsort, durch die „Aachenfahrt“, als Gewerbe- u. Badeort.

Nachdem 1533 erstmals luth. Gottesdienst in A. stattgefunden hatte u. 1535 Wiedertäufer hingegerichtet worden waren, gewann das Ringen um die kirchl. Ordnung seit 1544 aufgrund des Zuzugs calvin. Weber aus Flandern u. später aus den Niederlanden neue Impulse. 1581 erbrachte die Ratswahl eine prot. Mehrheit, doch erzwang die Reichsgewalt nach dem für die kath. Partei günstigen Ausgang des Kölnischen Krieges 1598 die Neuwahl eines kath. Rates. Nachdem die Protestanten 1611 erneut die Vorherrschaft gewonnen hatten, setzte der Ks. 1614 den Sieg der kath. Partei durch. Die kath. Erneuerung wurde seitdem wesentlich durch Jesuiten (seit 1600) u. Kapuziner (seit 1614) getragen.

Nach der frz. Besetzung der Stadt (1794) u. ihrer Einverleibung in den frz. Staat erfolgten 1802 die Säkularisation fast aller Klr. u. 1804 eine Pfarregulierung. 1821 kam A. an das wiedererrichtete Ebtm. /Köln. Mit Rücksicht auf seine Gesch. blieb das ehem. Krönungsstift als Stiftskapitel bestehen. Im 19. Jh. wurde A. wichtiges Zentrum des rhein. Katholizismus. Von hier gingen u. a. mehrere Ordens- u. kirchl. Vereinsgründungen (/Missio) aus. 1959 wurde A. Sitz des Bischöflichen Hilfswerkes /Misereor.

2) Aachenfahrt: Die erstmals 1242 nach Übertragung aus dem Reliquienschatz Karls d. Gr. in den 1238 vollendeten Marienschrein, seit 1349 in siebenjähr. Rhythmus durchgeführte Zeigung der vier „großen“ Heiligtümer (Marienkleid, Windeln u. Lendenschurz Christi, Enthauptungstuch Johannes' d. T.), später „Heiligtumsfahrt“ genannt, machte A. im späten MA z. bedeutendsten u. stilbildenden Pilgerzentrum nördlich der Alpen. Die Fernwallfahrt ging zwar seit dem 16. Jh. zurück, doch blieb A. regionales Pilgerziel. Neuen Aufschwung erfuhr die A.-Fahrt seit dem 19. Jh. 1937 kamen im Zeichen der Opposition gg. das nationalsozialist. Regime 750 000 Pilger. 1986 war die A.-Fahrt mit dem Dt. Katholikentag verbunden.

3) Bistum (Aquisgranen., Niederrhein. Kirchen-Prov.): Das Gebiet des 1930 aufgrund des Preuß. Konkordates (1929) aus Teilen v. Köln (90%) u. Münster errichteten Btm. A. (4025 km²) gehörte bis 1802 größtenteils z. Ebtm. Köln, daneben in kleineren Teilen zu den Bistümern Lüttich u. Roermond, seit 1802 z. „napoleonischen“ Btm. A., das 1821 zugunsten des wiederhergestellten Köln unterdrückt wurde, infolge der v. Bf. M. A. Berdolet (1802–09) durchgeführten Pfarregulierung aber nachwirkt. Das 1930 errichtete Domkapitel erhielt das Bf.-Wahlrecht. Das dichtbesiedelte Btm.-Gebiet umfaßt mehrere städt. Agglomerationen, aber auch ländl. Regionen. Die Städte A., Mönchengladbach (Volkverein) u. Krefeld waren seit dem 19. Jh. Zentren des rhein. Katholizismus. Der Katholikenanteil im Btm. ging infolge Zuwanderung v. 89% (1931) auf 69,3% (1989) zurück. Nachdem Bf. J. Vogt (1930–37) das Generalvikariat, ein Priesterseminar u. eine diözesane Kirchenzeitung geschaffen u. dem neuen Sprengel seine Gestalt gegeben hatte, erlitt dieser während des 2. Weltkrieges schwere Zerstörungen. 30,8% der Pfarrkirchen wurden ganz, 31,6% teilweise zerstört. Unter Bf. J. J. van der Velden (1943–54) begannen der Wiederaufbau u. wichtige Weichenstellungen für eine Erneuerung (1953 1. Diözesansynode u. Eröffnung einer bfl. Akademie). Die Amtszeit v. Bf. J. Pohl-schneider (1954–74) war durch den Übergang z. Konzilszeit geprägt. Seit 1975 ist K. Hemmerle Bischof. – 1989: 3937 km²; 1306000 Katholiken (69,3%) in 538 Pfarreien u. Seelsorgsbezirken. □ Deutschland, Bd. 3.

Lit.: *Zu 1): ZAGV* (1879 ff.); Die Kunstdenkmäler der Rhein-Prov., Bd. 10/1–3. D 1916/24; **B. Poll** (Hg.): *Gesch. A.s in Daten*. Aachen 1965; Rhein. *Gesch.*, Bd. 1–3; **E. G. Grimm**: *Der A.er Domschatz: A.er Kunst-Bll.* 42 (1972); **LMA** 1, 1–4; **W. Schmitz**: *Verfassung u. Bekenntnis. Die A.er Wirren im Spiegel der ksl. Politik* (1550–1616). F 1983. – *Zu 2): H. Schif-fers*: *Die A.er Heiligtumsfahrt*. Aachen 1937; **D. P. J. Wy-nands**: *Gesch. der Wallfahrten im Btm. A.* Aachen 1986. – *Zu 3): AHNVRh* (1855 ff.); **Hegel** 4; **J. Reuter**: *Die Wiedererrich-tung des Btm. A. Mönchengladbach* 1976; **E. Gatz**: *Gesch. des Btm. A.* Aachen 1986; **Gatz** **L1** 160–167. ERWIN GATZ

Aarhus (Arusia), ehem. dän. Btm. in Jütland, 948 als Missions-Btm. unter Bremen-Hamburg erstmals erwähnt; gg. 1065 Festlegung der Diözesan-grenzen, 1104–1536 Suffr. v. Lund. Die Diöz. umfaßte Anfang des 16. Jh. ca. 360 Pfarreien u. 14 Klöster. Nach der Einf. der Reformation, die gg. den Widerstand des letzten kath. Bf., Ove Bille, u. nach

dessen Gefangennahme durch Christian III. geschah, seit 1537 Sitz eines luth. Bischofs. – Die älteste Domkirche St. Nicolai (heute Vor Frue Kirke) lag außerhalb der Befestigung; um 1200 begann unter Bf. Peder Vognsen († 1204) der Bau der neuen Domkirche St. Clemens innerhalb der Stadtmauern; sie wurde im 14. u. 15. Jh. gotisch erweitert u. zählt mit ca. 93 m Länge zu den größten sakralen Bauwerken Dänemarks.

Lit.: **DHGE** 1, 2f.; **HCMA** 1, 110; 2, 96; 3, 119; **W. Biereye**: *Die Entstehung der drei jüt. Bistümer Schleswig, Ripen, A. u. des wend. Btm. Oldenburg; ihre ersten Bischöfe*. Beitr. z. *Gesch. Nordalbingens* im 10. Jh. B 1909, 41–99; **B. Erichsen** – **A. Kra-rup**: *Dansk Historisk Bibliografi*, Bd. 2. Kh 1929, nn. 173 bis 207; **H. Bruun**: ebd. 1913–42, Bd. 3. Kh 1968, nn. 24233–276; ebd. 1934–47. Kh 1956, nn. 4747–57; **RGA** 1, 400ff.

HANS-GEORG ASCHOFF

Aaron (hebr. אַהֲרֹן [ah'ron], Etymologie unsicher [Gesenius¹⁸ 21]) gilt nach den jüngsten Textschichten (P/R²) des Pentateuchs als Bruder des Mose u. Ahnherr der legitimen Priesterschaft Israels.

I. Im Alten Testament: Seine maßgebende Prä-gung hat das Bild A.s durch die Priesterschrift (P^s) erfahren, für die A. gleichermaßen Sprecher des Mose (Ex 7,1f.; 16,9) u. Wundertäter (Ex 7,9f. u. a.), Mose beigeordneter Führer des Volkes (Ex 7,8; 12,1) u. Priester (Lev 9*) ist, sowie durch die von ihr abhängigen, sekundär priesterl. Ergänzungen (P^s), die v. a. sein (u. seiner Söhne) priesterl. Amt (Ex 28f.; Lev 8–10; Num 3f.) u. seine hohe-priesterl. Würde akzentuieren. Innerhalb der älteren (vor-priesterschriftl.) Überl. scheint die Gestalt A.s einzig in der jehowistischen Erzählung v. der Herstellung eines Stierbildes Ex 32,1–20* verhaf-tet, dabei wie Mose als Führer des Volkes stilisiert, im Unterschied zu dessen prophet. Rolle aber eher in „priesterlicher“ Funktion auftretend. Im übrigen verdankt sich die Nennung A.s innerhalb vor-priesterschriftl. Textzusammenhänge (wie z. B. Ex 8,4) redaktioneller Hinzufügung; auf diese Weise werden stark divergierende Aussagenlinien zu einem höchst komplexen literarisch-theol. Gesamtbild A.s zusammengefügt. Angesichts der in nachexil. Zeit bestimmenden Vorstellung einer v. den Levi-ten abgehobenen, sich exklusiv v. A. herleitenden Priesterschaft wird v. der Pentateuchredaktion in Auseinandersetzung mit entsprechenden Wider-ständen (Num 16f.) nicht nur die in der Qualifizie-rung A.s als „Levit“ (Ex 4,14) gipfelnde Zusam-mengehörigkeit mit den Leviten (Num 17,16–28), sondern auch seine Verbundenheit mit dem ganzen Volk als dessen Repräsentant herausgestellt (Ex 17,10–12; 18,12; 24,1,9,14).

II. Im Judentum: Als Ausdruck der vielschicht. Auseinandersetzung um das priesterl. Amt hat die Gestalt A.s in frühjüd. Lit. noch weiter an Wert-schätzung gewonnen (Sir 45,6–22). Anknüpfend an Sach 4,14, begegnet in Qumran die Erwartung v. Kommen eines priesterl. („aus Aaron“) u. eines ihm untergeordneten weltlich-kg. („aus Israel“) Messias (1QS 9,11; CD 12,23; vgl. TestXII); inner-halb des rabb. Schrifttums wird v. a. die priesterl. Funktion A.s als des ersten u. endzeitl. Hohenprie-sters akzentuiert. Im NT findet A. im Rahmen der lk. Schriften (Lk 1,5; Apg 7,40) sowie v. a. in der A.-Christus-Typologie des Hebr (5,1–9; 7,11; 9,4) Erwähnung, aber zugleich auch krit. Beleuchtung.

Lit.: **G. Westphal**: A. u. Aaroniden: ZAW 26 (1906) 201–230; EJ(D) 1, 11–21; **H. Seebach**: Mose u. A. Sinai u. Gottesberg. Bn 1962; **J. Schmidt**: A. u. Mose. Diss. HH 1963; **E. Auerbach**: Das Aharon-Problem: VT. S 17 (1969) 37–63; **M. M. Mulhall**: A. und Moses. Wa 1973; **TRE** 1, 1–7; **H. Valentin**: A. OBO 18 (1978): RAC(S) 1/2, 1–11; **H. Schmid**: Die Gestalt des Mose. Da 1986, 88–93. PETER WEIMAR

III. Aaronitischer Segen: Num 6,24ff. blieb in der chr. Liturgie u. Gebetspraxis lange unberücksichtigt. Franz v. Assisi verwandte diese Verse in seinem „Segen für Bruder Leo“, was eine sporad. Verwendung im privaten Bereich förderte. Erst Luther führte den aaronit. Segen, angeregt durch die ma. Meßallegorese, die im Schlußsegen der Messe den bei der Himmelfahrt seine Ap. mit dem aaronit. Segen segnenden Herrn (Lk 24,50f.) darstellt sah (WA 12,214), in den Gottesdienst ein, indem er ihn als möglichen Segensspruch am Ende des Abendmahls empfahl (in der „Formula missae“ 1523 in die Wir-Form verändert, in der „Deutschen Messe“ 1525/26 im bibl. Wortlaut). Zwingli's Zürcher Abendmahlsliturgie kennt seit 1535 eine zweigliedrige Fassung; Calvins „Forme des prières“ (1542) läßt den Prediger den aaronit. Segen im Plural am Ende des sonntägl. Hauptgottesdienstes sprechen. In den reformator. Kirchen behauptet der aaronit. Segen weiterhin seinen Vorrang vor anderen Formen des Schlußsegens. Nach dem Vat. II wurde Num 6,24ff. in der röm. Messe einer v. fünf Auswahltexten für den Schlußsegen an den Sonntagen im Jahreskreis. Die Ed. typica läßt die Gemeinde die drei Teile der liturgisch aufbereiteten Segensbitte jeweils mit „Amen“ bestätigen; das Dt. Meßbuch 1975 sieht nur einmaliges Amen vor. Immer folgen die trinitar. Begleitworte z. Segensgestus des Kreuzzeichens, wodurch der aaronit. Segen eine eindeutig chr. Prägung erfährt. Auch in anderen liturg. Feiern dient der aaronit. Segen als Schlußsegen.

Lit.: **Leit** 2,588f.; **RGG** 1,3; **TRE** 5,565f.; **W. Dürig**: Der Entlassungssegen in der Meßfeier: LJ 19 (1969) 205–218; **B. J. Diebner**: Der sog. „Aaronit. Segen“ (Num 6,24–26): H. Riehm (Hg.): Freude am Gottesdienst. FS Frieder Schulz. Hd 1988, 201–218. ANDREAS HEINZ

Aaron ben Elija, karäischer Philosoph u. Jurist, * 1328 Kairo, † 1369 Konstantinopel. A. lebte in Nikomeden. Sein Werk besteht aus einer Trilogie, in der die karäische Lehre (Karäer) systematisch dargelegt ist: 1. *ʿEs ḥajjim* (1346): systemat. Darlegung der jüd. Religions-Philos. nach dem Kalām; 2. *Gan ʿEden* (1354): Hb. des karäischen Religionsrechtes; 3. *Keter Tora* (1362): Kmtz. z. Pentateuch, reich an grammatikal. Bemerkungen. A. war ein Mann v. enzyklopäd. Bildung, im jurid. Bereich hielt er sich treu an die Trad., lehnte aber einige zu starre Einstellungen ab; im exeget. Bereich gab er der wörtl. Exegese großen Raum, verschmähte es aber nicht, gelegentlich allegor. Interpretationen vorzulegen; im philos. Bereich versuchte er, die Lehren des muʿtasilitischen Kalām (Islam) wieder aufleben zu lassen (als jüd. Ursprungs betrachtet!), u. stellte sie dem v. Maimonides im „Moreh Nebukhim“ verfochtenen Aristotelismus gegenüber. Im besonderen lehnt A. die Behauptung der Ewigkeit der Materie ab u. stellt wieder die atomist. Theorie des Kalām auf.

Lit.: **F. Delitzsch** (Hg.): Ez Chajjim. L 1841; **M. Schreiner**: Der

Kalam in der jüd. Lit. B 1895; **J. Guttman**: Die Philos. des Judentums. M 1933, 93f.; **L. Nemoj**: Karaite Anthology. NH 1952, 172–195; **C. Sirat**: La filosofia ebraica medievale. Brescia 1990. BRUNO CHIESA

Aaron ben Mosche ben Ascher, Masoret in Tiberias, 1. Hälfte 10. Jh. A. war der letzte u. wichtigste Vertreter einer Familie, die sich 5 (od. 6) Generationen hindurch mit der Einf. v. Vokalisierungsgesetz. u. Betonungszeichen im hebr. Bibeltext nach der Lese-Trad. v. Tiberias befaßte. Ob einige (wenn auch nicht alle) der *ben Ascher* den Karäern angehörten, ist umstritten, doch sehr wahrscheinlich. A. wird die Punctuation des Codex v. Aleppo zugeschrieben. Auf ihn geht, auch wenn es davon keine Autographen gibt, eine reiche Trad. v. Hss. zurück (v. a. Hss. span. [od. sephardischer] Herkunft), welche die Grdl. des „textus receptus“ bilden, d. h. des bibl. Textes, den die jüd. Gemeinden verwendeten u. der im chr. Bereich in allen heute geläufigen Ausgaben verwendet wird. Die bei der Punctuation des Textes angewandten Regeln sind z. T., zus. mit einigen Grammatikregeln, im *Sefer diqudē ha-teʿamim* v. A. angeführt. Die in dieser Schr. verwendete Sprache verrät deutlich arab. Einfluß.

Lit.: **P. Kahle**: The Cairo Geniza. O 1959; **ders.**: Der hebr. Bibeltext seit Franz Delitzsch. St 1961; **L. Yeivin**: Keter Aram Sova. Jr 1969; **A. Dotan**: Sefer Diqudē ha-teʿamim, 3 Bde. Jr 1967; **M. H. Goshen-Gottstein** (Hg.): The Aleppo Codex. Jr 1976 (Faksimile); **A. Dotan**: Ben Asher's Creed. Missoula 1977; **B. Chiesa**: The Emergence of Hebrew Biblical Pointing. F 1979. BRUNO CHIESA

Aaronspriesterschaft /Mormonen.

Aba, Schüler **Ephraims**, wird im (pseudepigraph.) Testament /Ephraims (441–445 [CSCO 335, 66f.]) als erster seiner Schüler angeführt. Von A.s Schriften sind nur Fragmente bekannt. Sie behandeln die Evv., 1 Sam u. 1 Job. Nicht wenige Kommentare scheinen verloren. Ein Sermo über Sünde u. Erbarmen, abgefaßt im siebensilb. Metrum, ist nur teilweise veröffentlicht.

Ausg.: F. Nau: Fragments de Mar A., disciple de S. Ephrem: ROC 17 (1912) 69–73; Th. J. Lamy: S. Ephraemi Syri hymni et sermones, Bd. 4. Mecheln 1902, 87f.; G. J. Reinkens: Neue Fragmente z. Diatessaron-Kmtz. des Ephraem'schülers A.: Orientalia Lovaniensia Periodica 11 (1930) 117–133.

Lit.: **Baumstark** GS 66.

MICHEL VAN ESBROECK

Aba I. (Mar), ostsyr. **Katholikos** (540 – 29.2.552); zuerst Zoroastrier (/Parsismus), dann z. Christentum bekehrt, studierte Theol. in der Schule v. /Nisibis u. Griechisch b. Thomas v. Edessa. Mit ihm unternahm er ausgedehnte Reisen durch das byz. Reich, wo er sich Patrikios nannte. Um 525/530 trafen beide /Kosmas Indikopleustes, der seine Kosmologie einem (verlorenen) Traktat A.s *Über die beiden Katastasen* verdankt. Mar A. dozierte in Nisibis u. gründete 541 angeblich die Schule v. /Seleukia-Ktesiphon. Von den 12 Jahren seines Pontifikats verbrachte er sieben in der Verbannung (541–547) u. drei in hauptstädt. Gefangenschaft (548–551). 544 konnte er im Exil eine Synode veranstalten. Seine syrisch erhaltene Vita (BHO 595) trägt z. Kenntnis des Mazdaismus bei.

Ausg.: *Vita*: P. Bedjan: Histoire de Mar-Jabalal. P 1895, 206–274 (dt. Übers.: BKV 22, 188–220). – *Konzilsakten u. Pastoralbriefe*: J. B. Chabot: Synodicon Orientale. P 1902, 69–95 318–351 540–561.

Lit.: **Baumstark** GS 119f.; **P. Peeters**: Recherches d'histoire et

de philologie orientales, Bd. 1. Bl 1951, 117–163; **W. Wolska:** *La Topographie chrét. de Cosmas Indicopleustes*. P 1962, 63–73 104–111.

MICHEL VAN ESBROECK

Abba II. (Mar), ostsyr. **Katholikos** (741–751), zuvor Bf. seiner Heimatstadt, * 641 Kaschkar, † 751 Seleukia-Ktesiphon; umfangreiche literar. Tätigkeit. Verloren sind ein *Buch der Strategen* unbekannter Thematik, eine Erklärung der Reden /Gregors v. Nazianz, mehrere Homilien u. ein Kommentar z. aristotel. „Organon“. Erhalten ist ein Schreiben an die Mitgl. der Schule v. Seleukia. Ausgedehnte Zitate u. Exzerpte aus seinen exeget. WW tradiert v. a. die Gannat Bussame.

Ausg.: J. B. Chabot: *La lettre du Catholikos Mar A. II aux membres de l'école patriarcale de Séleucie: Actes du XI^e Congrès des Orientalistes*, sect. IV. P 1897, 295–355; CSCO 501–502 (Gannat Bussame, TI. I).

Lit.: **Baumstark GS** 123f. 214f.; **G. J. Reinink:** *Stud. z. Quellen- u. Traditions-Gesch. des Evangelien-Kmtr. der Gannat Bussame*. Lv 1979, 70–76 u. ö.; **ders.:** CSCO 502. Lv 1988, XXI–XXV.

MICHEL VAN ESBROECK

Abacuc /Marius u. Martha.

Abaddon /Unterwelt.

Abaelard (Abailard), *Peter*, Philosoph u. Theologe.

I. Leben: * 1079 Le Pallet (Palatium, daher auch Peripateticus Palatinus) b. Nantes aus ritterl. Familie, † 21.4.1142 Cluny; Studium der Logik (Dialektik) u. a. bei /Roscelin v. Compiègne u. in Paris bei /Wilhelm v. Champeaux. 1102–09 lehrte er selbst Dialektik; 1113 Studium der Theol. bei /Anselm v. Laon. Von 1114 an war A. Lehrer der Logik u. Theol. an der Schule v. Notre-Dame in Paris, deren Leiter er wohl auch wurde. In dieser Zeit begann sein Liebesverhältnis mit /Héloïse, aus dem ein Sohn (Astrolabius) hervorging; es folgte eine geheimgehaltene Eheschließung. Nach der durch den Onkel Héloïses, den Pariser Kanoniker Fulbert, angestifteten Entmannung wurde A. Mönch in St-Denis, nachdem er zuvor Héloïse veranlaßt hatte, Nonne in Argenteuil zu werden. Er nahm seine log. und theol. Lehrtätigkeit wieder auf. 1121 verurteilte die Synode v. Soissons seine *Theologia Summi boni*. Danach gründete er bei Nogent-sur-Seine eine „Paraklet“ genannte Lehrstätte. 1127 bis um 1133 war er Abt v. St-Gildas in der Bretagne, dann nahm er seine Lehrtätigkeit auf dem Genovefaberg b. Paris wieder auf. Die Synode v. Sens (wahrsch. 1140) verurteilte A. auf Betreiben /Wilhelms v. St-Thierry u. vor allem /Bernhards v. Clairvaux erneut. Von 1140 bis zu seinem Tod lebte A. in Cluny unter freundl. Fürsorge des /Petrus Venerabilis. A. wurde im „Paraklet“ beigesetzt, wo auch Héloïse, inzwischen dort Äbtissin, ihr Grab fand. Beider Gebeine ruhen seit 1817 auf dem Pariser Friedhof „Père Lachaise“.

II. Bedeutung: A. ist der bedeutendste Logiker seines Jahrhunderts, dessen eigtl. Interesse sich auf die „Entdinglichung“ der Sprache richtet. Dies zeigt sich bes. deutlich an seiner Behandlung der Universalienfrage, wobei er eine selbständige Existenz des Allgemeinen ganz ausschließt. Doch seine Ablehnung aller realist. Ansätze in der Logik führt nicht notwendig zu einem ontolog. /Nominalismus. Bei A. gibt es allerdings keine Anzeichen für ein weitergehendes Interesse an Fragen der Na-

turphilosophie u. Metaphysik. – Seine theol. Arbeit beginnt er mit Angriffen gg. den Mißbrauch der Dialektik (Roscelin), zieht aber das Mißtrauen zeitgenöss. Theologen auf sich, weil er deutlicher als diese die sprachl. Vermitteltheit der theol. Gegenstände erkennt. Der v. Bernhard v. Clairvaux erhobene Vorwurf eines theol. Rationalismus trifft A. der Sache nach nicht; er betont ausdrücklich, daß Gott jenseits menschl. Begreifens liegt, u. erweist sich damit – gemessen an /Anselm v. Canterbury od. Vertretern der Schule v. /Chartres – eher als skeptisch u. kritisch. – In der Ethik kommt ihm das Verdienst zu, die Bedeutung des subj. Momentes intentio erkannt u. in der Lehre v. Gewissen entfaltet zu haben. – Auf's Ganze gesehen, hat A. eine kohärente theol. Doktrin nicht vorgelegt. – Zu den Schülern A.s gehören so unterschiedl. Persönlichkeiten wie Roland Bandinelli (Papst Alexander III), /Otto v. Freising, /Johannes v. Salisbury, /Robert v. Melun, /Arnold v. Brescia.

Ausg.: *Logik:* *Introductiones parvulorum*, ed. M. Dal Pra. Fi ²1969; *Logica „Ingredientibus“*, ed. B. Geyer. Ms 1919–33; ed. L. Minio-Paluello. Ro 1958; *Logica „Nostrorum petitioni sociorum“*, ed. B. Geyer. Ms 1919–33; *Dialectica*, ed. L. M. de Rijk. Assen ²1970. – *Theologie:* *Theologia „Summi boni“*, ed. H. Ostlender. Ms 1939; ed. E. M. Buytaert u. C. Mews. Turnhout 1987; dt. v. U. Niggli. HH 1988; *Theologia christiana*, ed. E. M. Buytaert. Turnhout 1969; *Theologia „Scholarium“*, ed. E. M. Buytaert u. C. Mews. Turnhout 1987 (mit der längsten Version); *Sic et non*, ed. B. B. Boyer u. R. McKeon. Ch–Lo 1976–77; *Ethica*, ed. D. E. Luscombe. O 1971 (mit engl. Übers.); *Dialogus inter philosophum, iudaeum et christianum*, ed. R. Thomas. St 1970; *Römerbrief-Kmtr.*, ed. E. M. Buytaert. Turnhout 1969.

Anderes: *Historia calamitatum*, ed. J. T. Monfrin. P ⁴1978; Briefwechsel mit Héloïse, ed. J. T. Muckle. Ms 12 (1950), 15 (1953), 17 (1955) (dt. v. E. Brost. Hd ⁴1979); *Hymnen*, ed. J. Szöverffy. Albany (N. Y.) 1975.

Lit.: **É. Gilson:** Héloïse u. A. Fr 1955; **D. E. Luscombe:** *The School of Peter A. C* 1969; **R. Thomas** (Hg.): P. A.: *Person, Werk, Wirkung*. Trier 1980; **J. Jolivet** (Hg.): A. et son temps. P 1981; **ders.:** *Arts du langage et théologie chez A.* P ²1982; **M. T. Beonio-Brocchieri Fumagalli:** *Introduzione a A.* Ro ²1988.

GEORG WIELAND

Abasgier /Abchasien.

Abaton /Adyton.

Abba. Das aram. (später auch hebr.) Wort *abba* (Vater) kommt im NT dreimal (Mk 14,36; Gal 4,6; Röm 8,15) als Anrede an Gott den Vater vor. Im Frühjudentum ist A. als Eigenname u. als Hauptwort gut bezeugt. Die Wortform A. ist mehrdeutig: 1. Anrede (Vater), 2. Determination (der Vater), 3. mit Suffix versehene Form (mein Vater). Ob A. auch für „unser Vater“ stehen kann, bleibt für die ältere Zeit unsicher. Ohne Zweifel hat Jesus, wenn er v. u. mit Gott sprach, den Vaternamen bevorzugt u. dabei wahrscheinlich A. benutzt. Wir haben zwar nur ein direktes Zeugnis dafür (Mk 14,36), u. dessen hist. Zuverlässigkeit ist nicht ganz einwandfrei. Aber die drei ntl. Stellen sind kaum anders zu erklären als v. der Praxis Jesu her. Im Frühjudentum wird nämlich A. nie als Anrede u. sehr selten als Bez. Gottes gebraucht. In der Jesus-Überl. ist der Vatername für Gott geläufig, u. wegen der oben erwähnten Polysemie des Wortes A. ist durchaus anzunehmen, daß sich hinter diesem od. jenem πάτερ bzw. ὁ πατήρ (z. B. Lk 11,2; Mt 11,25) ein A. verbirgt. Wenn Jesus A. benutzte – u. nicht etwa die

damals noch übl. Form *aby* – so hat das sicher eine besondere Bedeutung. Das Wort A., keineswegs auf die Kleinkindersprache beschränkt, gehört in das Alltagsleben der Familie. Zwar kommt A. auch als Anrede od. Bez. einer Respektperson vor, aber z. Z. Jesu scheint dieser Brauch noch kaum zu existieren. Das Wort A. gehört noch ganz u. gar in den familiären Bereich. Das Besondere bei Jesus ist, daß er dieses schlichte Alltagswort als Anrede an Gott benutzt. Auf diese Weise bekundet er die Liebe u. die Zärtlichkeit seines Vaters, aber das schließt keineswegs Respekt u. Gehorsamsbereitschaft aus. Kindliches Vertrauen u. Unmittelbarkeit zu Gott einerseits, Anerkennung seiner Autorität andererseits sind für Jesus keine Gegensätze. So besagt A. Wesentliches über das Gottesbild Jesu wie über sein eigenes Sohnesverhalten u. wahrscheinlich auch Sohnesbewußtsein.

Lit.: J. Jeremias: A. Gö 1966, 15–67; EWNT 1, 1ff. (H. W. Kuhn); G. Schelbert: Sprachgeschichtliches zu „Abba“; Mélanges D. Barthélemy. Fri-Gö 1981, 395–447; J. Fitzmyer: *Abba* and Jesus' Relation to God: A cause de l'évangile. FS J. Dupont. P 1985, 15–38; J. Schlosser: Le Dieu de Jésus. P 1987, 179–209; J. Barr: 'Abba isn't „Daddy“'. JThS 39 (1988) 28–47. JACQUES SCHLOSSER

Abba Areka / Rab.

Abba Ghebre, Michael / Ghebre Michael.

Abbadie, Jacques, ref. Theologe, * um 1654 Nay (Béarn), † 2.10.1727 Marylebone (London); 1680–88 Prediger der Hugenottengemeinde in Berlin, ab 1690 in London, dann in Irland. A. war ein bei allen Konfessionen einflußr. Apologet des Christentums als göttlich geöffneter Religion.

HW: *Traité de la vérité de la religion chr.* 2 Bde. Rotterdam 1684 u. ö. (1694 engl., 1713 dt. Übers.); *Traité de la divinité de N. S. Jésus-Christ*. Rotterdam 1689; *La vérité de la religion réformée*. Rotterdam 1717.

Lit.: E. Haag: *La France protestante*, Bd. 1. P 1877 (Lit.); DHGE 1, 19–22; F.-J. Niemann: Jesus als Glaubensgrund in der Fundamental-Theol. der Neuzeit. 1–W 1983, 218–224 (Lit.); G. Heinz: *Divinae christianae religionis originem probare*. Mz 1984, 117–125; R. Whelan: From Christian Apologetics to Enlightened Deism: The Case of J. A.: The Modern Language Review 87 (1992) 32–40. GERHARD HEINZ

Abbahu, Rabbi, Leiter der rabb. Schule v. Caesarea in Palästina, um 250–310 n.C. Als Führer der jüd. Gemeinde war er sowohl in internen Belangen (Synagogenliturgie, Marktordnung, Speisegesetze) wie auch vor den röm. Behörden aktiv, die ihn offenbar als Sprecher der Juden anerkannten. Rabbinische Texte zeigen A. in ständiger Auseinandersetzung mit einer religiös stark gemischten Umwelt. / Proselyten gegenüber positiv eingestellt, grenzte er andererseits die in Caesarea zahlr. Samaritaner scharf aus; ihren Wein verbot er Juden gleich dem v. Heiden wegen Verdachts des Götzendienstes, wohl in Reaktion auf samaritan. Nachgiebigkeit gegenüber der Religionspolitik Diokletians. Zahlreiche Texte konfrontieren A. mit *Minim*, seien es gnostisierende Juden od. Judenchristen. Vielfach sieht man hier direkte Polemik gg. chr. Vorstellungen wie Gottessohnschaft u. Himmelfahrt Christi. Es liegt nahe, daß A. chr. Vorstellungen kannte. Die referierten Auseinandersetzungen kreisen jedoch völlig um Bibeltexte, so daß ein direkter Bezug auf chr. Aussagen nie ganz zu sichern ist.

Lit.: S. T. Lachs: Rabbi A. and the Minim: JQR 60 (1969) 197–212; L. I. Levine: Rabbi A. of Caesarea: Judaism, Christianity,

and Other Greco-Roman Cults. FS M. Smith, Bd. 4. Lei 1975, 56–76; ders.: Caesarea under Roman Rule. Lei 1975; J. Maier: Jesus v. Nazareth in der talmud. Überlieferung. Da 1978. GÜNTER STEMBERGER

Abban (fälschlich Alban), hl. (Fest 27. Okt. bzw. 15. März), Abt v. **Magh Arnaide**, vermutlich 6./7. Jh.; nach der Überl. Gründer einer Reihe v. Klr. in Munster u. Leinster. Die in mehreren Fassungen überl. Vita ist erheblich jünger u. mit typisch irischen Wundermotiven ausgestattet; A. erscheint darin als Beschützer der Seefahrer. Die ältere Annahme eines v. A. zu unterscheidenden Aban v. Cell-Abbain ist durch die Vita selbst veranlaßt.

QQ: Plummer V 1, 3–33; W. W. Heist: *Vitae sanctorum Hiberniae ex codice olim Salmanticensi nunc Bruxellensi* (SHG 28). Bl 1965, 256–274; BHL 1 mit NSuppl.

Lit.: DHGE 1, 28; Plummer M 234; AnBoll 46 (1928) 100 111 118; Kenney 305f. 310f., bes. 318f.; P. O'Riain: Proceedings of the seventh internat. congress of Celtic studies 1986, 159 bis 170. FRANZ BRUNHÖLZL

Abbas / Abt.

Abbas antiquus / Bernhard v. Montmirat.

Abbas modernus / Nikolaus v. Tudeschis.

Abbasiden, Kalifendynastie in Bagdad (750 bis 1258). Die A. führen ihre Genealogie auf 'Abbas, den Oheim des Propheten Muḥammad, zurück. Ihr Aufstieg u. die ersten Jhh. ihrer Herrschaft stehen für den Versuch, die universalrel. Elemente der koran. Offenbarung zu verwirklichen. Es entstand eine v. Medium der arab. Sprache geprägte, iranisches u. spätantikes Erbe verarbeitende islam. Kultur, die durch die Kalifen u. hohen Würdenträger des Reiches gefördert wurde. Seit dem ausgehenden 10. Jh. löste sich das Reich der A. in regionale polit. Gebilde auf; der Kalif selber geriet zeitweise unter die Herrschaft nicht-arab. Militärführer. Bagdad büßte seine Stellung als Metropole des Islams ein. 1258 wurde es v. den Mongolen zerstört, das Kalifat der A. erlosch, wurde jedoch im mamluk. Ägypten als machtlose Institution wiederbelebt.

Lit.: T. Nagel: Das Kalifat der A.: U. Haarmann (Hg.): *Gesch. der arab. Welt*. M 1991; B. Holmberg: *A Treatise on the Unity of God by Israel of Kashkar* († 872). Lund 1989; J. M. Fiey: *Chrétiens syriaques sous les A., surtout à Bagdad* (CSCO 420 = Subsidia 59). Lv 1980. TILMAN NAGEL

Abbatōn, Apokalypse des Engels A., Predigt des Timotheos v. Alexandrien (380–385) am Gedenktag des A.; handelt v. Christi Jüngerunterweisung über Einsetzung, Gestalt u. Aufgaben des A. als Todesengel.

Ausg.: E. A. W. Budge: *Coptic martyrdoms etc. in the dialect of Upper Egypt*. Lo 1914, Nachdr. NY 1977, LXVIII–LXXII, 225–249 (kopt. Text), 475–496 (engl. Übers.).

Lit.: CPG 2530; CANT Nr. 334. PETER DÜCKERS

Abbaudus, ein sonst unbek. Abt des 12. Jh., viell. OCist, schrieb um 1130 einen Traktat *De fractione corporis Christi* (PL 166, 1341–1848) u. griff damit in die durch /Berengar entstandene Diskussion ein, worauf sich die Brechung der Hostie beziehe. Entschied sich im Anschluß an die v. Kard. /Humbert 1059 in seinem Glaubensbekenntnis dargelegte Formulierung für eine eigtl. Brechung des Leibes Christi durch die Hände des Priesters.

Lit.: HLF 12, 444; DHGE 1, 29ff.; Geiselmann 415ff.

(STEPHAN HILPISCH)

Abbé (frz.; v. aram. *abba*), Abt, Priester, Geistlicher. Die urspr. Bedeutung „Vater“ wurde später z. Bez. für den Vorsteher eines Klr., im 18. Jh. in Fkr. u. Belgien (in It. als *abbate*, *abate*) für jeden, der das geistl. Kleid (od. auch nur ein geistl. Abzeichen) trug; heute bez. A. (od. „Monsieur l'abbé“) v. a. den Weltpriester (den Abt nennt man meist „père abbé“). In It. heute nur noch für den /Abt gebräuchlich.

Lit.: Encyclopaedia Universalis, Bd. 19. P 1980, 2f.; **DIP** 1,3–14 (A. Pantoni, A. Nocent). REINHOLD SEBOTT

Abbé Pierre /Emmaus-Bewegung.

Abbild Gottes /Gottebenbildlichkeit.

Abbildtheorie. Eine Theorie, die die Möglichkeit menschl. /Erkenntnis erklärt, indem sie darauf verweist, daß im Verstand Abbilder der Dinge vorhanden sind, heißt Abbildtheorie. Sie ist sowohl mit einer rationalist. als auch mit einer empirist. Erkenntnistheorie vereinbar, setzt aber immer eine realist. /Ontologie voraus. Außer bei Descartes u. Spinoza tritt die A. nur in Verbindung mit einem materialist. bzw. physikalist. /Monismus auf.

Nach der antiken A. der Atomisten (Leukipp, /Demokrit) u. Epikureer lösen sich v. den Dingen kleinste Teilchen (εἰδωλα, ὅπτοι), die unmittelbar v. Verstand wahrgenommen werden. Bei /Descartes u. /Spinoza ist die A. Teil einer rationalist. Erkenntnistheorie. Die Kongruenz der Abbilder mit den abgebildeten Dingen u. damit die Wahrheit unserer Erkenntnis wird durch den Verweis auf göttl. Garantien erklärt. Während dem bei Spinoza ein /Panpsychismus zugrunde liegt, beruft sich Descartes auf die Widersprüchlichkeit der Annahme eines täuschenden Gottes. Im /Empirismus (/Hobbes, /Locke, /Holbach, /Diderot) steht die A. in Verbindung mit der Lehre v. den primären u. sekundären /Qualitäten. Wegen ihrer realist. Voraussetzungen gerät sie jedoch in einen Widerspruch zu der These, die sekundären Qualitäten kämen den abgebildeten Dingen nicht in Wirklichkeit zu. Im Marxismus-Leninismus heißt die A. auch Widerspiegelungstheorie. Im Unterschied z. Empirismus wird die Abbildung nicht mehr anhand eines Affektionsmodells vorgestellt, sondern als dialekt. Prozeß aufgefaßt. Unsere /Praxis, d. h. unser tätiger Umgang mit den Dingen, nimmt v. der durch die Widerspiegelung der Wirklichkeit im Verstand gewonnenen Erkenntnis ihren Ausgang. Sie wirkt jedoch auf die Dinge selbst zurück u. verändert so die v. ihnen erzeugten Abbilder. Dieser Prozeß der wechselseit. Veränderung v. Praxis u. Erkenntnis muß schließlich zu einer Art Erkenntnisgleichgewicht führen. Die Vertreter des log. /Positivismus (/Moore, /Russell, /Wittgenstein) fassen die im Verstand entstehende Abbildung rein sprachlich, d. h. als Satz, auf u. daher nicht mehr als unvermittelt u. bloß sinnlich. Die Interpretation der Abbildungsbeziehung ist stark v. mathemat. Vorstellungen beeinflusst. So versteht Wittgenstein im *Tractatus* die Abbildung als eine Isomorphiebeziehung zw. der Struktur der Wirklichkeit u. der Struktur der sie beschreibenden Sätze.

Die wichtigsten philos. Schwierigkeiten einer A. bestehen a) im Erklären der Entstehung einer Abbild(ung) sowie b) in der impliziten, v. Wittgenstein

in den *Philosophischen Untersuchungen* zurückgewiesenen Behauptung, es gebe genau ein Abbild der Wirklichkeit.

Lit.: **G. Klaus** – **M. Buhr**: Philos. Wb., Bd. 1. B ¹¹1975, 31f.; **F. v. Kutschera**: Grundfragen der Erkenntnistheorie. B 1982, Kap. 4; **E. Stenius**: Wittgensteins Traktat. F 1969.

RUDOLF TEUWSEN

'Abbo. Unter diesem tigrin. Namen (Vater) ist der volkstüml. äthiop. Heilige *Gabra Manfas Qeddus* (Diener des Hl. Geistes) bekannt, der vermutlich im 12./13. Jh. lebte: eine verläßl. Überl. bringt ihn nämlich mit dem Kg. Lalibalā (um 1186–1225) in Verbindung. Als Sohn vornehmer Eltern wurde er am 29. Tähsās (25. Dez.) in Nehisā (Oberägypten) geboren. Er scheint in sehr hohem Alter gestorben zu sein, doch sind Geburts- u. Todesjahr unbestimmt. Später ging er nach Äthiopien u. siedelte sich in der Wüstenregion Kabd am Berg Zeq'wālā (im südöstl. Šawā [Äthiopien]) an, wo er als Einsiedler unter wilden Tieren lebte u. v. Heiden wie Christen verehrt wurde. Erhalten sind eine unveröff., großenteils phantast., zw. 1382 u. 1411 verf. Vita (Gadl) u. eine Reihe wahrsch. später entstandener Wundergeschichten (Ta'ämmer). 'A. stellte wohl das letzte Beispiel strengen Asketentums im äthiop. Mittelalter dar. Unter dem 5. u. 30. Maggäbit (5. April u. 1. März) u. dem 5. Terr (31. Dez. [Todesstag]) ist er im abessin. Heiligen-Kal. verzeichnet.

Lit.: **B. Turaev**: Izslédovanija v oblasti agiologičeskich istočnikov istorii Efiopii. St. Petersburg 1902, 76–81; **C. Bezold**: Abbā Gabra Manfas Qeddus: NGWG. Philos.-hist. Kl. 1916, 1, 58–80; **E. A. W. Budge**: The Book of the Saints of the Ethiopian Church, Bd. 3. C 1928, 755–772; **G. Nollet**: Les Miracles de Gabra-Manfas-Qeddous: Aethiops 4 (1931) 33–36 59; Aethiopica 1 (1933) 41–47 64–73, 2 (1934) 37–43 70–81, 3 (1935) 109–114 162–170; **E. Cerulli**: La letteratura etiopica. Fi–Mi ³1968, 77f.; **G. Colin**: Le Synaxaire éthiopien: PO 45/1 (1990) 40f.; **H. Duensing**: Liefert das äthiop. Synaxar Materialien z. Gesch. Abessiniens? Diss. Göt 1900, 28; **R. Kriss** – **H. Kriss-Heinrich**: Volkskundl. Anteile in Kult u. Legende äthiop. Heiliger. Wi 1975, 9–29; **Kinefe-Rigb Zelleke**: Bibliogr. of the Ethiopic Hagiographical Traditions: Journal of Ethiopian Studies 13/2 (1975) 73f.; **G. W. B. Huntingford**: Saints of Mediaeval Ethiopia: Abba Salama 10 (1979) 275 291 f. 330; **P. Marzassini**: La 'Vie' de Gabra Manfas Qeddus: hypothèse pour un *stemma codicum*: Proceedings of the 9th Internat. Congr. of Ethiopian Studies (1986), hg. v. A. A. Gromyko, Bd. 6. Moskau 1988, 135–148; **Taddesse Tamrat**: Place Names in Ethiopian History: Journal of Ethiopian Studies 24 (1991) 118 u. 129.

GIANFRANCO FIACCADORI

Abbo, OSB, Abt v. **Flcury**, * 940/945 Orléanais, † 13.11.1004 La Réole (Gironde); bedeutende Persönlichkeit des geistigen u. polit. Lebens im frühkapeting. Fkr.; Stud. in Paris u. Reims, Lehrer in St-Benoit-sur-Loire (Fleury), 985–987 auch im engl. Ramsay, 988 Abt v. Flcury. Geriet im Kampf um die Klr.-Reform in Konflikt mit Bf. Arnulf v. Orléans, dem er auch 991 auf der Synode v. St-Basle bei der Absetzung Ebf. Arnulfs v. Reims entgegentrat. Als Vertreter des päpstl. Primats in enger Verbindung mit Gregor V., überbrachte er 997 dem wiedereingesetzten Arnulf v. Reims das Pallium u. suchte in dessen Auftrag die verwandtschaftl. Ehe Kg. /Roberts II. mit Bertha v. Blois aufzulösen. Auch in A.s Schriften wird seine kirchenpolit. Stellung deutlich: im *Liber apologeticus* (994) sein Kampf gg. die episkopalist. Tendenzen, in der *Collectio canonum* (994–996) seine Verteidigung

der kgl. Rechte. Daneben versch. Studien zu Grammatik u. Logik, zu Hagiographie u. Astronomie sowie ein Lehrbuch der kirchl. Zeitrechnung; in seinem Umkreis entstand auch das erste lat. Werk z. Astrolab. Diese gelehrte Ausrichtung, aber auch A.s Bedeutung für die hoch-ma. Drei-Stände-Lehre sind v. a. in der jüngeren Forsch. betont worden. Lit.: **LMA** 1,15 (ältere Editionen u. Publikationen); **G.R. Evans – A.M. Peden**: *Natural Science and the Liberal Arts in A. of Fleury's Commentary on the Calculus of Victorius of Aquitaine*: Viator 16 (1985) 109–127; **R.B. Thompson**: *Two Astronomical Tractates of A. of Fleury: The light of Nature. Essays in the Hist. and Philosophy of Science* pres. to A.C. Crombie, cur. J.D. North – J.J. Roche. Dordrecht–Boston–Lancaster 1985, 113–133; **M. Mostert**: *The political theology of A. of Fleury*, Hilversum 1987 (Lit.); **R.B. Thompson** (Hg.): *Further Astronomical Material of A. of Fleury*: MS 50 (1988) 671ff.; **A. Borst**: *Astrolab u. Klr.-Reform an der Jahrtausendwende*, Hd 1989; **M. Mostert**: *The Political Ideas of A. of Fleury*: Francia 16 (1989) 85–100 (Lit.). MAX KERNER

Abbo I. (Goëricus), hl. (Fest 19. Sept.), Bf. v. Metz (629/630–643/647?), † 19. Sept. (Jahr unbek.); zeitweilig am Hof Clothars II. (584/613–629); nach der Resignation / Arnulfs Bf.; ließ den Leichnam seines Vorgängers an Remiremont nach Metz holen. Briefpartner des Bf. Desiderius v. Cahors. / Dagobert I. soll ihm eine der vier Ausfertigungen seines (angebl.) Testaments z. Aufbewahrung übergeben haben. Beigesetzt in St-Symphorien, im 10. Jh. nach Epinal überführt.

Lit.: **W. Levison**: *Aus rhein. u. fränk. Frühzeit*. D 1948, 139 bis 163; **N. Gauthier**: *L'évangélisation des pays de la Moselle*. P 1980, XVII 382–390. FRANZ-REINER ERKENS

Abbreviatoren, auch *Minutanten*, Bedienstete der päpstl. Kanzlei, die Konzepte (minuta im Sinne v. scriptum primarium) für Aktenstücke u. Papst-Ukk. (z.B. minuta brevium) entwarfen. Zunächst private Gehilfen der Notare, traten sie um die Mitte des 13. Jh. durch einen dem Vizekanzler zu leistenden Eid in ein amtl. Verhältnis; sie bearbeiteten – unter Heranziehen v. Kanzleiformularen – weiterhin selbständig einfache Justiz- u. (meistens) Gnadenachen (z.B. Privilegienpetitionen). Ein eigenes v. Pius II. 1463 gegr. A.-Kolleg mit käufl. Stellen wurde 1479 v. Sixtus IV. wiedererrichtet u. erst 1908 v. Pius X. aufgehoben.

Lit.: **LMA** 1, 16f.; **Th. Frenz**: *Die Kanzlei der Päpste der Hochrenaissance (1471–1527)*. Tü 1986. HARTMUT ZAPP

Abkürzungen, Abkürzungen verschriftlichter Worte durch Suspension v. Silben, Ersetzung häufiger Kurzwörter durch Zeichen od. durch Kontraktion des ersten u. letzten Buchstabens (ursprünglich bei nomina sacra). A. nahmen schon im 1. nachchr. Jh. zu u. bildeten in der Spätantike trotz Verboten für Rechtstexte mehrere Varianten aus. Auf die aus dem irisch-angelsächs., westgot. u. italienisch-fränk. Schriftbereich kommenden Traditionstränge wirkte die /karoling. Reform ausgleichend. Wie stark im 9.–12. Jh. abgekürzt wurde, hing v. der Würde des Schriftstückes ab; am meisten in Erzeugnissen des Schulbetriebs. Nach 1200 bildete man unter Mißachtung des überkommenen festen Bestandes eigene A. aus. Im Spät-MA gab es alphabet. Listen v. A. mit Auflösungen.

Lit.: **A. Cappelli**: *Dizionario delle abbreviature latine ed italiane*. Mi 1954; **LMA** 1, 41 ff. (P. Ladner); **B. Bischoff**: *Paläographie des röm. Altertums u. des abendländ. MA*: B 1986, 202–235. ODILO ENGELS

Abchasien, Abchasisch. Das Abchasische (Аҧсшәа) ist der südlichste Zweig der nordwestkaukas. od. tscherkess. Sprachen. Daneben stehen *Adyge* (Адыгей) im Norden an der Küste des Schwarzen Meeres u. *Abaza* (Абазы) im Nordosten bis zu den Hochtälern v. Svanetien. Erst Ende des 8. Jh. erscheint A., das sich die südwestkaukas. Sprachen *Svanetisch*, *Mingrelisch* u. *Lasisch* bzw. *Čanuri* (Тҟәруи) bis westlich v. Batumi einverleibt. Die gesamte südl. Region hieß im Altertum *Egrisi* (Λαζική). Ihre Hauptstadt war Nokalakevi (Αρχαιοπόλις). Archäologische Ausgrabungen zeigen, daß die hellenisierte Küste schon im frühen 4. Jh. christlich war; 325 unterzeichnet Bf. Stratophilos v. Pityunt (Pitzunda) in Nizäa. Unter /Justinian I. berichtet /Prokopios v. Caesarea ausführlich über den kaukas. Krieg gg. die Sassaniden u. erwähnt die Christianisierung der Abasger. Ende des 8. Jh. erklärt sich Fürst Leon II., über den Chazaren-Kg. mit der byz. Ks.-Familie verwandt, z. Kg. v. A.; Grund dafür war die Alleinherrschaft der Ksn. Irene in Byzanz. 1008 vereinigt Bagrat III. das Königtum v. A. mit K'art'li (/Georgien). Kirchlich verlief die Entwicklung parallel: im 9. Jh. findet man Katholiki v. A., zuerst in Poti, dann in Kutais. Die hll. Städte Martvili, Poti u. Nikopsis schmückten sich mit Apostellegenden v. Andreas u. Simon dem Kananiter. Im 14. Jh. wurde A. stark islamisiert.

Lit.: **S. Džanasia**: *Šromebi 2* (Tiflis 1952) 322–341, 6 (1988) 371 bis 417; **D. Letodiani**: *Ap'hazebis kak'ristianebis dat'arigebisat'vis*: Mac'ne ist. ark'. et'n. da. bel. ist. seria 4 (1989) 44–54; **ODB** 1, 3 (Lit.). MICHEL VAN ESBROECK

ABC-Waffen. A. sind Massenvernichtungswaffen: *Atomwaffen* nutzen kernphysikal. Prozesse, *biologische Waffen* verwenden biolog. Agenzien u. Toxine, *chemische Waffen* setzen chem. Substanzen mit erstickenden, tox., reizergenerierenden oder lähmenden Eigenschaften ein. – Die erschreckenden Auswirkungen des A.-Einsatzes machen auch ihre sicherheitspolit. Nutzung – z.B. in der Abschreckungspolitik – problematisch. So sind die A. ein zentrales Gebiet der *Rüstungskontrolle*. Das *Genfer Giftgasprotokoll* (1925) verbietet den Einsatz bestimmter Gase. Die *Konvention über biologische Waffen* (1972) verbietet die Entwicklung, Herstellung u. Lagerung bakteriolog. (biolog.) Waffen u. schreibt ihre Vernichtung vor. Doch haben beide Abkommen wegen Anwendungsvorbehalten od. Problemen bei der Überwachung der Vertragstreue ihre Grenzen. Die *Konvention über chemische Waffen* (1992) enthält ein verifizierbares Verbot v. Entwicklung, Herstellung, Lagerung u. Einsatz chem. Waffen. Dies wiegt um so mehr, als chem. Waffen bis in die Ggw. eingesetzt wurden u. ihre schlimmen Wirkungen allgemein bekannt sind. – Bei den *Nuklearwaffen* kamen einige *Abrüstungsvereinbarungen* zustande (INF: 1987, START I u. II: 1991/93). Doch sind enorme Bestände v. Atomwaffen weiterhin vorhanden. Zudem sind der Verbleib der ehemals sowjet. Kernwaffen u. die künftige Kontrolle über sie noch unklar. Sodann hat z.B. die Aufdeckung des irak. Kernwaffenprogramms im Golfkrieg (1991) drastisch die Schwäche des bestehenden Kernwaffenverbreitungsregimes gezeigt. – Die *kirchliche (und ökumenische) Friedensethik* – ihre amtl. Form hat Pius XII. grundge-

legt – spricht ein Verbot des „totalen Krieges“ aus, der „auf die Vernichtung ganzer Städte ... und ihrer Bevölkerung unterschiedslos abstellt ...“ (GS 80). Sie fordert Maßnahmen z. Eindämmung der Unmenschlichkeit des /Krieges (GS 79). Außerdem gibt es die eth. Forderung nach der Verhältnismäßigkeit militär. Verteidigung. Dabei ist bes. an die Kontrollierbarkeit v. Waffeneinsatz u. -wirkungen zu denken. Entsprechend besteht *ethisch eine tiefe Skepsis gegenüber dem Einsatz von A.* – bes. von Kernwaffen, auch wenn bisher nicht allgemein vertreten wird, deren Einsatz sei *immer* verwerflich. Es gehört z. Kern kirchl. Friedensethik (/Friede), daß die atomare /Abschreckung überwunden u. der Abbau der A. fortgesetzt werden müssen.

Lit.: **M. C. Ney:** Der Einsatz v. Atomwaffen im Lichte des Völkerrechts. F 1985; QQ z. Friedensverständnis der kath. Kirche seit Pius IX., hg. v. H. Mader. W 1985; **H. Langendörfer:** Atomare Abschreckung u. kirchl. Friedensethik. Mz 1987.

HANS LANGENDÖRFER

Abd al-Masih /Christodulos v. Alexandrien.

ʿAbdallāh ibn al-Faql, melkit. Diakon aus Antiochien; übertrug im 11. Jh. zahlr. patr. Bibelauslegungen aus dem Griechischen ins Arabische u. bearbeitete die Lektionare seiner Kirche. Als Originalwerke hinterließ er Florilegien u. theol. Abhandlungen in arab. Sprache.

Lit.: **Graf** 2, 52–64; **J. Nasrallah:** Histoire du mouvement littéraire dans l'Église melchite du V^e au XX^e siècle, Bd. 3/1. Lv – P 1983, 191–229.

MICHEL VAN ESBROECK

ʿAbdallāh ibn al-Ṭaiyib, Philosoph, Arzt, Mönchspriester sowie Sekretär ostsyr. Katholikai in /Bagdad, † Okt. 1043. Seine Schule wurde v. chr. wie muslim. Studenten besucht. In arab. Sprache verfaßte A. zahlreiche WW sowohl über griech. Philosophie u. Medizin wie über Bibel, Recht u. Theologie. Seine Schr. beeinflussen alle syr. Kirchen sowie die kopt. u. äthiop. Theologie.

Ausg.: CSCO 161–162 („Recht der Christenheit“); CSCO 274–275 (Gen-Kmtr.); G. Troupeau: ParOr 2 (1971) 71–89 (Traktat über die Trinität); ders.: Bull. des études orientales 25 (1972) 105–123 (Traktat über die Trinität u. die Einzigkeit).

Lit.: **Graf** 2, 160–176; **Kh. Samir:** Islamochristiana 2 (1976) 203–208; **R. W. Cowley:** Ethiopian Biblical Interpretation. C 1988, Reg. s. v. Ibn al-Ṭaiyib.

MICHEL VAN ESBROECK

ʿAbdallāh ibn Zakariyā ibn Musā, gen. *Zāhir*, melkit. Diakon, Goldschmied u. Drucker, 1680–1748. A. wirkte zunächst in seiner Heimat /Aleppo, ab 1722 im Libanon. Stark beeinflusst v. den Jesuiten Antonio Nacchi u. Pierre Fromage, widmete er sein Leben der Wiederbelebung der christlich-arab. Kultur. Die v. ihm gegründete arab. Buchdruckerei im melkit. Klr. Ṣuwayr arbeitete ab 1734. A. übertrug angeblich mehr als 30 abendländ. WW in das Arabische. Seine eigenen Schr. dienten vorwiegend der Verteidigung kath. Positionen gg. Armenier u. griechisch-orth. Hierarchie.

Lit.: **Graf** 3, 191–201.

MICHEL VAN ESBROECK

Abdas (ʿAbdā), Mart.; wird im syr. Martyriums-Ber. (BHO 6) der ostsyr. Hs. Brit. Libr. Add. 7200 (12. Jh.) als Bf. v. Hormizd Ardašir (Hūstān) bezeichnet. Nach dem nur verstümmelt erhaltenen Text gestand im 22. Regierungsjahr /Jezdegerds I. (420) ein Priester Hašo die Zerstörung eines Feueraltars. Aus der Überschrift ergibt sich, daß neben Hašo daraufhin auch A., dessen Bruder Pāpā, der Priester Isaak, der Schreiber Ephrām, der Subdia-

kon Pāpā u. die beiden Laien Dāduq u. Durtān hingerichtet wurden. Um 450 erzählt /Theodoret (h.e. V, 39), daß A. einen Feueraltar zerstört u. damit eine dreißigjährige Verfolgung provoziert habe. Als weitere Martyrer unter Jezdegerds Sohn u. Nachfolger Bahrām V. (420–438) nennt er Hormisdas, Suenes u. Benjamin. Sie werden zus. mit A. im byz. Synaxar am 5. Sept. u. 17. Okt. gefeiert. Aus der arm. Fassung der Passio (BHO 7) läßt sich für diese Notizen auf eine verlorene Quelle schließen, die A. mit der Hormisdas-Gruppe verknüpfte. Im byz. Synaxar ist A. vermutlich auch als Bf. v. Ergol gen., einem Dorf, das mit seinem syr. Namen unter Bahrām V. in der Badai-Passio (BHO 130) erwähnt ist. Die Verfolgung v. 420 wurde bald eingestellt. Der Autor der verlorenen Quelle legt Benjamin das Abschiedsgebet der Passio des Bf. Symeon v. Seleukia-Ktesiphon (BHO 117) in den Mund.

Ausg.: *Vita* (BHO 6): AMSS 4, 250–253; BKV² 22, 139–141.

Lit.: **P. Peeters:** Une Passion arménienne des SS. Abdas, Hormisdas, Šahin (Suenes) et Benjamin: AnBoll 28 (1909) 399–415 (BHO 7); **J. M. Fiey:** L'Élam, la première des métropoles ecclésiastiques syriennes orientales: ParOr 1 (1970) 131; **P. Devos:** Notes d'hagiographie perse: AnBoll 84 (1966) 240ff.

MICHEL VAN ESBROECK

Abdias /Obadja.

Abdias. Mit dem Namen „Sammlung des Pseudo-Abdias“ bez. man – zu Unrecht – eine lat. Schrift mit dem Titel *Virtutes apostolorum*, die dem Leben der Ap. Petrus, Paulus, Jakobus (Bruder des Herrn), Philippus, Andreas, Jakobus (Bruder des Johannes), Johannes, Thomas, Bartholomäus, Matthäus, Simon u. Judas gewidmet ist. Diese *Virtutes* könnten v. /Gregor v. Tours od. v. jemandem aus seiner Umgebung zusammengetragen worden sein. Schon in der Ausg. des Jahres 1552 schrieb W. Lazius diese Slg. in frommer Absicht einem A., Bf. v. Babylon, einem Zeitgenossen der Ap., zu u. begründete dies mit einem Hinweis, der sich auf das *Leben des Simon und des Judas* bezieht.

Lit.: **M. Erbetta:** Gli Apocrifi del Nuovo Testamento, Bd. 2. To 1966, 20–23; **E. Junod – J.-D. Kaestli:** Acta Johannis (CCA 2). Turnhout 1983, 750–758.

ERIC JUNOD

Abdinghof, über den Fundamenten karoling. Bauten errichtetes ehem. OSB-Klr. (Patrone: hl. Petrus u. Paulus) im Westen des Doms v. Paderborn, außerhalb der Königspfalz gelegen. 1016 durch Bf. /Meinwerk als bfl. Eigen-Klr. geggr., „cluniazensisch“ nur im Sinne einer Regelausrichtung u. monast. Formung. Das 3. Patrozinium des Hochaltars, hl. Pantaleon, läßt eine Verbindung mit Köln möglich erscheinen. Durch Meinwerks Förderung gewann A. hohes Ansehen in Kunst u. Wiss. (sog. A.er Tragaltar des Roger v. Helmarshausen, Kreuzabnehmerelief der Externsteine); im 11. bis 12. Jh. wurden die „Annales Patherbrunnenses“ (ed. Scheffer-Boichorst, 1870), lat. Gedichte (ed. Dümmel: NA 1 [1880] 180–185) u. die „Vita Meinwerici“ verfaßt; um 1185 schrieb man echte Traditionsnotizen z. Festschreibung v. Rechtsansprüchen in Siegel-Ukk. um (sog. A.er Fälschungen). Zunächst ohne eigenes Skriptorium (liturg. Hss. kamen aus /Corvey [Kassel Ms. theol. 2^o 60 mit unedierten ahd. Interlinearglossen]), wies die Bibl. später reiche Bestände auf (Hss. in Den Haag, Kassel, Paderborn, Trier). Unter Abt Heinrich v. Peine (1477

bis 1491) Einführung der Bursfelder Reform (/Bursfeld), 1803 säkularisiert, 1871 ev. Pfarrkirche, 1952 durchgreifende Renovierung.

Lit.: **J. B. Greve**: Gesch. der OSB-Abtei A. Pb 1894; **Germ-Ben** 8, 499–533; **F. Neiske**: A. u. Cluny: Westfäl. Zs. 141 (1991) 263–305 (Lit.).

HANS-WALTER STORK

Abdischo /Ebedjesu(s) bar Berika.

Abdischo (ʿAbdišō), Syrer, lebte in der 1. Hälfte 6. Jh. als Mönch im Kloster Sarepta (Sarbat, 50 km östlich v. Martyropolis), südlich v. dem arm. Bezirk Sassun. Die armenisch erhaltenen Briefe zeigen, daß A. von den Syrern der arm. Hierarchie als Bf. empfohlen wurde. Er spielte eine entscheidende Rolle auf dem 2. Konzil v. Dvin (21.3.555). Als überzeugter Julianist (/Julianos v. Halikarnassos) hatte er in Armenien einen starken Einfluß, wodurch einerseits /Chalkedon ausdrücklich verworfen wurde u. andererseits /Komitas u. /Johann Mayragetsi im 7. Jh. einen scharfen /Aphthartodoketismus annahmen.

Lit.: **G. Garitte**: La Narratio de rebus Armeniae. Lv 1952, 147–168.

MICHEL VAN ESBROECK

Abdon u. Sennen. Der Name beider Märtyrer steht in der in den Chronographen v. 354 einverleibten röm. *Depositio martyrum* am 30. Juli: *III. Kal. Aug. Abdos et Semnes, in Pontiani, quod est ad Ursam Pileatum*. Von da sind sie im 5. Jh. in das Mart-Hieron (ActaSS nov. 2/1, 98) u. v. 7. Jh. ab in die Itinerarien gekommen. Ihr Grab, das Damasus mit einer Inschrift versah, wurde demzufolge in der Pontianuskatakomben verehrt u. im 5./6. Jh. mit einem sie darstellenden Freskobilde verziert. Oberirdisch erbaute man ihnen zu Ehren eine Basilika, die v. Hadrian I. u. Nikolaus I. restauriert wurde (LP 1, 509; 2, 161). Die Notiz letzteren Papstes gibt den Anschein, als ob ihre Körper damals nicht mehr in der Katakomben ruhten. Jedoch ist ihre Transl. nach Arles-sur-Tech (Süd-Fkr.) erst im 10. Jh. bezeugt (BHL 8). Ihrer legendären Passio zufolge (BHL 6/7) wären sie unter Ks. /Decius (249–251) hingerichtet worden. Dieser Text hat aber keinen hist. Wert. Ihr Kult in Rom, der bis ins 4. Jh. hinaufreicht, gibt uns jedoch die Gewißheit, daß es sich um authent. Märtyrer handelt.

Lit.: **ActaSS** nov. 2/2, 405; **DACL** 1, 42–45; **BibISS** 1, 50–57; **DPAC** 1, 4f.; **P. Bruzza**: D'una rarissima lucerna fittile sulla quale è effigiato un santo in vesti persiane: Studi e documenti di storia e di diritto 10 (1889) 416ff.; **Valentini-Zucchetti** 2, 21f., Anm. 3; **Wilpert** K Taf. 258; **A. Ferrua**: Epigrammata damasiana. Va 1942, 96f., Nr. 5; **Amore** 227f. **VICTOR SAXER**

Abecedarier, **Spotname für Wiedertäufer** /Täufer, historisch.

Abecedar(ius). **I. Literaturwissenschaftlich**: Als A. werden alphabetisch geordnete Textsorten bezeichnet, insbes. aber das Alphabetgedicht (alphabet. /Akrostichon). Der chr. A. bildete einen festen Bestandteil der Poesie in patr. u. früh-ma. Zeit, so sehr, daß die merowingisch-karoling. Rhythmendichtung nur selten auf dieses Schmuckmittel (u. diese Stütze der *inventio*) verzichtete. Die folgende Epoche war dem A. abgeneigt; erst das Spät-MA nützte den A. wieder für virtuose Sprachkunstwerke.

Lit.: **RAC** 1, 237f.; **RAC** 5 1/2, 11–13 (Lit.); **LMA** 1, 18 256f. (Lit.); **MarL** 1, 12f.

BENEDIKT K. VOLLMANN

II. Historisch-theologisch: Ältestes Vorkommen in Hymnus u. Weisheitstexten, im hebr. AT bes. in

Psalmen (z. B. Ps 4; 37; 119). Magische, paränet. u. hymnisch-kult. Funktionen scheinen durch. – Die Antike kannte den A. im Totenkult. Orakelpoesie u. rel. Arkantexte lassen ihn literarisch werden. Die allermeisten Belege sind spätantik, ja frühmittelalterlich. Anth. Pal. 9, 524 (Dionysos-Hymnus, 6. Jh. n.C.) alliteriert alle Beinamen des Gottes (vier je Vers) auf den betreffenden Buchstaben. Mnemotechnische Verwendung ist z. B. Anth. Pal. 9, 385 anzunehmen (Ilias-Hypothese des Stephanos v. Byzanz, um 530). – Das Frühchristentum hat die vier Funktionen des A. übernommen: Zauber, Paränese, Hymnus, Memorierhilfe; der Hymnus überwiegt, so schon im Gnostizismus. Im Osten folgt das „Jungfrauenlied“ des /Methodios; der A. ethicus Gregors v. Nazianz (c. 1,2,30) gibt Paränese. Vor der Mitte des 5. Jh. schreibt /Proklos v. Konstantinopel einen Marienlob-A. (Or. laud. Mar. 6,8). Im Westen ist der A. bei /Commodian antikklass. Stilmittel (instr. 1,35 usw.). Den A. hat /Hilarius v. Poitiers in die Liturgie einführen wollen. Ältestes christlich-lat. Exemplar ist ein Psalmus responsorius auf Papyrus, ein aus Evv. u. Protev. schöpfendes Marienleben. Sicher außerliturgisch gesungen wurde Augustins Psalmus contra partem Donati (v. Jahr 393; retr. 1,20) sowie der antiarian. A. des /Fulgentius v. Ruspe (Anfang 6. Jh.). – Rein literarisch übernahmen den A. /Sedulius, Ps.-Hilarius u. /Venantius Fortunatus in ihre Dichtungen. Im Hymnus auf Heilige erscheint der A. spät beim Iren Secundinus.

Lit.: **DACL** 1/1, 364f. (H. Leclercq); **K. Thraede**: JAC 3 (1960) 159 = RAC Suppl.-Bd. 1, 11 ff. (Lit.); **W. Speyer**: Der bisher älteste lat. Psalmus abecedaris: JAC (1967) 211–216 (Lit.).

KLAUS THRAEDE

III. Liturgisch: /Alphabet, liturgisch.

Abel /Kain u. Abel.

Abel v. Reims, hl. (Fest 5. Aug.), † nach 745; wohl angelsächs. Mit-Bf. des /Bonifatius, den dieser mit Unterstützung der Hausmeier /Pippin u. /Karlmann 744 z. Ebf. für /Reims bestimmte, das Palliumsgesuch für ihn aber unter dem Druck Bf. Milos v. Trier, der sich auch in Reims behauptete, fallen ließ. Sein Fest beruht auf Gleichsetzung mit einem gleichnamigen *coabbas* v. Laubach (/Lobbes) durch Abt /Folcwin († 990). Daran knüpfte wohl auch die Transl. ins benachbarte Binche 1409/10 an.

Lit.: **ActaSS** aug. 2, 111–117; **MGH**. **ES** 1, 103 106 146 (*coepiscopos*) Nr. 57 58 73; **MGH**. **SS** 4, 58f. (Folcwin) 462f.; **Th. Schieffer**: Winfrid-Bonifatius. Da 2 1972, Index.

KURT-ULRICH JÄSCHKE

Abel, *Carl* (v.), bayer. Staatsmann, * 17.9.1788 Wetzlar, † 3.9.1859 München; 1837/47 Innenminister, Repräsentant eines konservativen Bürokratismus; Entlassung wegen Stellungnahme gg. Lola Montez. Nach Gesandtentätigkeit am Turiner Hof u. kurzer parlamentar. Wirksamkeit übte er als Berater /Maximilians II. noch erheb. Einfluß aus (nicht mehr jedoch in kirchenpolit. Fragen). – Religiös ursprünglich indifferent u. antikirchlich, bewirkte, A.s Aussage zufolge, der Tod seiner ersten Frau einen Sinneswandel, den er umgehend in polit. u. kirchenpolit. Praxis übertrug. Er unterstützte das v. /Ludwig I. seit den /Kölner Wirren in Anspruch genommene Katholikenprotektorat u. beteiligte sich lebhaft an Klösterrestauration u. Er-